

Bezugspreis:  
Monatlich 50 Pf. - Vierteljährlich 1 50 Pf. - Halbjährlich 2 50 Pf. - Jährlich 4 50 Pf.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:  
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für ein-  
malige 10 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Zeile 20 Pf. für einmalige 30 Pf. Bei mehr-  
maliger Aufnahme pro Tausend 10 Pf. 100.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. - Der Landwirt. - Der Gärtners.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 154. Freitag, den 5. Juli 1901. XVI. Jahrgang.

## R. Ausstellungs-Glossen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Für die Veranstaltung von Ausstellungen, besonders solchen gewerblicher Art, zeigt sich in Deutschland eine wachsende Neigung. Auch in diesem Sommer haben in größeren und selbst in kleinen Städten, denen man soviel Unternehmungsgeist gar nicht zutrauen möchte, Ausstellungen auf längere Dauer ihre Pforten geöffnet. Andere Ausstellungen sind für den Herbst in Vorbereitung. Im Großen und Ganzen muß sich nach der regen Beteiligung zu schließen, die Sache für die Aussteller lohnend, durch Anknüpfung neuer Verbindungen und gesteigerten Absatz, denn die Kosten der Beteiligung sind in der Regel nicht unerhebliche. Sehr heuristisches Erfolgs in jeder Richtung erzielen die neuerdings bevorzugten kleinen gewerblichen und kunstgewerblichen Ausstellungen, bei denen der Kreis der Teilnehmer auf den Ort der Veranstaltung und allenfalls dessen nächste Umgebung beschränkt ist. So hatten kürzlich die Nachbarorte Nowawes-Neuendorf bei Potsdam eine wirklich gelungene und interessante Ausstellung, die den Beweis erbrachte, daß die ehemaligen armenigen Webersdörfer inzwischen eine erstaunlich rasche und respektable Entwicklung durchgemacht haben und fast alles bieten, was man von einer Industrie-Stadt verlangen kann.

In Berlin ist gegenwärtig eine Ausstellung großer Maßstabs geöffnet, die „Internationale Ausstellung für Feuer- und Feuerrettungswesen“. Eine Ausstellung, die mit aller Sorgfalt und mit Geschick vorbereitet ist, und deren Besuch sich durchaus lohnt. Die illustrierten Blätter brachten wiederholt Abbildungen von Vorführungen auf dem Ausstellungsgebiet, hervorragender Objekte usw. Mancher, der von der Ausstellung wenig erwartete und sie nach ihrer Bezeichnung nur für spezielle Interessenten am Feuer- und Feuerrettungswesen, dürfte angenehm enttäuscht worden sein nach einer Durchwanderung der Gebäude; sie enthalten vieles Sehenswerthe aus den verschiedensten Gebieten der Technik. Aber nun kommen wir auf Beobachtungen zu, die wir bei fast allen deutschen Ausstellungen zu machen Gelegenheit hatten, und diese „Ausstellungen“ an den Ausstellungen sind im wesentlichen die folgenden:

Es ist klar und ohne weiteres zuzugeben, daß Ausstellungen, die ein großes Publikum zunächst einmal heranzuziehen bestimmt sind, den Reiz der Unterhaltung bieten müssen. Und auch der Besucher, der ernsthafte und gründliche Zwecke im Auge hat, hat nach der empfindlichen Veredlung seines Wissens das Bedürfnis nach einer Abwechslung, nach einer Ablenkung. Auf der letzten großen Berliner Gewerbe-Ausstellung vor fünf Jahren war diesem Bedürfnis in überreichlicher Weise Rechnung getragen, jedoch das „Nahmarkts-artige“ stellenweise den seriösen Charakter der Ausstellung verwischte. Hier war entschieden zuviel an Amüsements geboten, und wenn nicht gerade einer der in jenem Sommer so ergiebigen Regengüsse eintrat, waren die weiten Ausstellungshallen mit allem, was der Gewerbebesuch herorgebracht, oft geradezu trostlos verödet. Es ist nun an der Feuer- und Ausstellungs-Exposition zu rühmen, daß man hier den Fehler, dem Vergnügen allzusehr entgegenzukommen, vermieden hat. Der ernsthafteste Zweck der Ausstellung steht durchaus im Vordergrund. Aber hier, wie anderwärts, wundert sich der etwas kritischere Be-

sucher darüber, daß eine ganze Reihe von Erzeugnissen ausgestellt sind, die nicht das Mindeste mit der Bezeichnung und der ganzen Reihe von Erzeugnissen ausgestellt sind die nicht das Mindeste mit der Bezeichnung und der ganzen Art der Ausstellung zu thun haben. Was hat z. B. die Ausstellung — beständiger Seidentaschentücher mit Feuer- und Feuerrettungswesen gemein? Welche Ideenverbindung ließe sich konstruieren zwischen einer so bezeichneten Ausstellung und patentierten Stahlfedern und Federhaltern, ferner Neuheiten der Nadelindustrie, oder kleinen Vallen, die in die Höhe geworfen knallen, und ähnlichen Gebrauchs- und Scherensachen? Ein Aussteller von Einlagezöhlen hat wenigstens dadurch das „verbindende Band“ gefunden, daß er von seinem Fabrikat auf den Reklamezetteln behauptet, diese Zöhlen seien „bei der Feuer- und Feuerrettung“. Aber sonst läßt sich bei derartigen Ausstellungsobjekten, deren Räte beträchtlich zu erweitern wäre, nicht ausfindig machen, weshalb sie gerade hier die Aufmerksamkeit werden von den Leitungen, daß die Objekte sich im Rahmen der Ausstellung halten. Es kommt ein Weiteres hinzu: das ist die Verkaufserlaubnis. Diese Erlaubnis bürgert sich mehr und mehr ein; sie ist eine Konzession an die schwächeren Aussteller, denen auf diese Weise Gelegenheit gegeben werden soll, die ihnen durch die Bezeichnung verursachten Kosten ganz oder zum Teil wieder einzubolen. Beobachtet der Verkäufer eine taubvolle Fehlführung, so läßt sich gegen diesen Brauch wenig einwenden. Etwas anderes aber ist es, wenn der Besucher die Stände und Pavillons dieser Aussteller nicht verlassen kann, ohne angerufen und in mehr oder minder dringlicher, mitunter direkt aufdringlicher Manier zum Kauf aufgefordert zu werden. Das ist das sicherste Mittel, den Besucher zurückzuführen auf seinen Wanderwegen. Wir fügen es frei heraus, daß wir auf der sonst so vorzüglichen Berliner Feuer- und Ausstellungs-Exposition solche Wahrnehmungen gemacht haben. Die Folge ist, daß ganze Bezirke einer Ausstellung von Besuchern, denen das Anmirtwerden zum Kauf lästig und peinlich ist, vorsichtig gemieden werden, nachdem man von Weitem ausgedrückt hat, daß in jenen Bezirken irgend ein Händler seine Mühseligkeit entfaltet. Es liegt auf der Hand, daß dadurch die größeren Aussteller sehr zu leiden haben. Diese Aussteller beklagen sich damit, auf Anfrage selbst oder durch Angestellte Auskunft zu erteilen, Druckschriften mit näheren Angaben auszuliegen, und im übrigen ihre Fabrikatsproben zu lassen. Entweder es finden in einer Ausstellung seriösen Charakters diejenigen Aussteller, die auf den Verkauf an Ort und Stelle Werth legen, in einer besonderen Abteilung ihren Platz — das Publikum weiß dann, wohin es sich zu wenden oder nicht zu wenden hat — oder es müßte von den Ausstellungsleitungen die Unterlassung der Anpreisung u. Kaufermunterung zur Bedingung gemacht werden.

Wir glauben, die Ausstellungs-Glossen mittheilen zu sollen; gewiß sind auch anderswo ähnliche Beobachtungen gemacht worden. Es kommt zweierlei in Betracht: daß eine genauere Prüfung stattfindet, ob die angemeldeten Objekte in die Ausstellung, die man veranstaltet, hinein zu gehören und daß nicht Aussteller, zu Geschäftszwecken, sich derart „zur Geltung bringen“, daß die anderen, zurückhaltenden Aussteller und das Publikum darunter zu leiden haben.



Wiesbaden, 4. Juli.

### Graf Bülow in Petersburg?

Aus Berlin, 3. Juli, wird uns geschrieben: Ueber Petersburg, aus der „Nowoje Wremja“, erfährt man, daß noch im Laufe dieses Monats der Reichskanzler dort eintreffen werde. Diese Reise hänge mit dem Abschluß des neuen deutsch-russischen Handelsvertrags zusammen. Hier ist von einer solchen Absicht des Grafen Bülow bisher nicht das Mindeste bekannt gewesen. Es ist auch nicht eben wahrscheinlich, daß Graf Bülow, zumal die Bundesregierungen erst begonnen haben, den Posttarifentwurf und dessen umfangreiche Begründung einer Prüfung zu unterziehen, jetzt schon in mündliche Verhandlungen mit der russischen Regierung eintreten sollte. Finanzminister Witte, so heißt es weiter in der Petersburger Meldung, verschiebt die geplante Reise nach der Wandschüre bis zum nächsten Frühjahr. Daß gerade Herr Witte nach seinen mehr ungesümmten als diplomatischen Angriffen auf die deutsche Handelspolitik und den Reichskanzler den Wunsch nach einer Zusammenkunft und Aussprache haben sollte, will auch nicht recht einleuchten. Daß Bülow's Witte demnächst aus Gesundheitsrücksichten in Wiesbaden Aufenthalt nehmen will, so könnte ja Graf Bülow sich das Rendezvous bequemer machen. Oder hätte der Reichskanzler etwa politische Gründe, um in Petersburg einmal selbst zu erscheinen, und wären die handelspolitischen Verhandlungen mehr ein Vorwand?

Die Meldung der „Nowoje Wremja“ ist bekanntlich inzwischen offiziell dementirt worden. Reichskanzler Graf Bülow wird, sobald der Kaiser seine Nordlandreise angetreten haben wird, sich zur eigenen Erholung mit Urlaub wie alljährlich nach Flottbek in Holstein begeben. Hiermit dürfte die Reise-Disposition des Reichskanzlers für den Monat Juli erschöpft sein.

### Der Gerichtsherr im Gumbinner Prozeß.

Der Generalleutnant v. Alten, der Gerichtsherr der 1. Division, hat sich, wie die „Nat.-Sta.“ in zuverlässiger Weise berichtet wird, bei der Einlegung der Verurteilung in amtlich festgestellter Weise dahin geäußert: Durch die Vernehmung der Hauptverhandlung erster Instanz seien die sämtlichen wesentlichen, klaren und scharf belassenen Thatsachen, auf welchen die Anklage wegen Mordes und Meuterei aufgebaut ist, erwiesen worden; es hätte demnach eine Verurteilung der beiden Angeklagten Marten und Hidel nach dieser Richtung im Sinne der Anklage erfolgen müssen. Eine schärfere Kritik eines gerichtlichen Urteils ist wohl nicht zu denken.

## Wiesbaden, Ende Juni.

Eine wunderbare Frau! Ein togarartiger Umwurf, in dessen schwarzen Untergrund goldene Sterne eingestickt sind, umhüllt ihre zarte, biegsame Gestalt; im Gewand einer Königin der Nacht schreitet sie einher im blendenden Sonnenschein, aus dem zartgelben Gesicht mit den feinen, jugendlichen, fast kindlichen Zügen leuchten große, schwarze Augen, um das mit gleichenden Brillantnadeln gezierter Haupt legen sich die üppigen, dunklen Haare, der schlank Hals ist frei, der kleine Fuß mit modernen Sommerchuhen besetzt, die zarte, schmale Hand mit kostbaren Juwelen schmückt. Sie müßte auffallen wenn nicht ihre Tracht eine schlichte europäische wäre. Diese Frau, an der alles abart und doch alles natürlich schön erscheint, trägt sich dem Gedächtnis ein. Sie ist die Gattin eines Indiers aus Vomban, der zum Stamm der Parfi gehört; er weicht nicht von ihrer Seite; in seiner simplen Kleidung, der jeder Chic und jedes Auffallende mangelt, gleicht dieser Mann mit dem nicht unintelligenten Gesicht, der seine Brille wie ein kurzschichtiger deutscher Professor trägt, einem Durchschnittseuropäer, aber nicht einem märchenhaft reichen Parfi. Und daß er so absolut nicht von ihrer Seite weichen will, macht ihn manchem gefunden Sturkopf geradezu unendlich.

Das edle Parfiweib gehört zu den „beaux restes“ der in den letzten Tagen liegenden Wiesbadener Saison. Die Unähnlichkeit der Witterung ist Schuld an dem etwas vorzeitigen Saison-Finale. Die Einen trieb die Kälte, die Anderen die Milderkeit aufstrebende Hitze aus der Thermenstadt. Gewiß, in Wiesbaden brennt und leuchtet die Sonne ganz anders, ganz besonders, sie hat etwas Italiensches an sich und in sich, ebenso wie der klare, blaue Himmel, der die in Sonnenlicht und Waldesgrün gebettete Stadt überspannt. — Man promenierte auf beiden Seiten der Wilhelmstraße, den „Linden“ Wiesbadens, nur auf der rechten unter schattigen Bäumen, auf grünen Plätzen. Man luftwandelt durch das bowling green, jene berühmte Rasenanlage, die wie ein feines, buntes Teppichgewebe sich ausbreitet, hin zum Kurhaus, in dem seit

Jahren Wilhelm Ruthe, ein Mann aus Rudolf Dresel's Schule, im Geiste seines Meisters seines Amtes waldet. Hier entwickelt sich Wiesbadens Sommerleben; hier sitzen die Weintrinker und die Kaffeetrinkerinnen; hier promenieren die Alten und die Jungen beiderlei Geschlechts bei den Männern der von Lustner dirigierten Kapelle; hier offenbart sich Wiesbadens Freud und Leid, denn auch die dunklen Schatten fehlen nicht diesem Bild, und jene Armen, die auf Krücken gestützt sich mühsam fortzuschleppen oder gar im Rollwagen behutsam geschoben werden, sie wandelten vielleicht einst an diesen Stätten auch in früherer Gesundheit und Lebenslust.

Ludwig Varnay und Francesco d'Andrade, der hier nach fünfjähriger Kur völlige Heilung gefunden hat, promenieren Arm in Arm mit ihren lebenswürdigen Frauen. Joseph Lauff, an der Seite einer klugen, energischen, sorglichen Gattin, sucht hier Verstärkung von seinen Arbeiten; vor ihnen geht, geführt von einer schlanken Dame, ein hoher Greis mit mildem, durchgeistigten Antlitz; nicht sieht er der Sonne Licht, aber in diesem Manne, dessen Erbschaft etwas Patriarchalisches anhaftet, scheint sich das Bild des Lebens in ungetrübter Klarheit innen abzuspielen. Der Greis ist der Geheimne Justizrat Lauff, der Vater des Dichters. Heute noch präsidiert dieser ehrwürdige Mann dem rheinischen Rotariatsverein; heute noch tritt er mit seinen Arbeiten hervor, deren Schärfe jeden Juristen mit Bewunderung erfüllt; heute noch nimmt er an allen wichtigen Ereignissen seiner rheinischen Heimath lebhaften Antheil, und als er trotz seiner 81 Jahre vor mehreren Wochen auf dem Bonner Kronbrunnen-Fest erschien, da war es der Deutsche Kaiser, der das Sommerfest auf den blinde Greis, der aufrecht inmitten der Jugend stand, selbst kommandierte; der Geheimne Justizrat Lauff hatte die meisten Semester, 120, aufzuweisen.

Eine Frau mit einem Duse-Antlitz schließt sich Varnay's an; sie ist die Tochter Almas Ladema's, des berühmten englischen Malers, und die beiden Frauen, die sich so ähnlich sehen, die große Künstlerin und die distinguirte Tochter des großen Künstlers, die eine interessante Malerin ist, Eleonore Duse und Anna Alma Ladema, sind durch innige Freundschaft verknüpft, und als die Schwester von Risi Anna Ladema einst

in Genua an den Miasmen erkrankte, da fand sie in Italiens berühmtesten Schauspielern eine ausdauernde Pflegerin.

Am Uebriegen scheinen Ludwig Varnay und Josef Lauff Wiesbaden unrettbar verfallen, Beide haben sich hier zwei prächtige Villen gekauft.

Sie haben ja so Recht, denn wo giebt es einen Ort, in dem die sanften Schönheiten einer erquickenden Natur und die angenehmen Unterhaltungen des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens sich so einen wie hier? Das Hoftheater, das unter Georg von Sülens zielbewusster Leitung einen internationalen Ruf errungen hat, wird selbst das Interesse des verwöhnten Weltbürgers erregen; das Reichstheater ist unter der Direktion von Dr. Kauch eine moderne Bühne von Bedeutung geworden, und was an hervorragenden Kunstgößen existirt, versteht der Kurdirektor v. Ebmeyer nach der Thermenstadt zu ziehen. Einst war v. Ebmeyer des zweiten Reichskanzlers Adjutant, heute ist der frühere Offizier ein Kurdirektor, den man ob seines concilianten Wesens, ob seiner Arrangierkunst allgemein preist.

Ueberbreitl rechts, Ueberbreitl links, Ueberbreitl überall. Ernst von Wolzogen und seine Leute verbreiten jetzt hier Ueberbreitl-Kultur, und der Berliner freut sich, wieder einmal Bogena Pradski, Olga Wohlbrück, Olga d'Estree, Strauß, Koppel, kurz all die Original-Ueberbreitler hören und sehen und aus berufenem Munde hören zu können, daß „der lustige Chemann“ noch immer bei Laune ist. Allein in der Aufnahme, die man hier dem „Bunten Theater“ bereitet, offenbart sich in beinahe harmloser Weise der noch immer vorhandene Stimmungsgegenfah zwischen Nord und Süd. „Was die Berliner uns da vormachen, das können wir bei uns in Süddeutschland in unseren Carnevalsfiguren weit besser.“ — Der Berliner und der Süddeutsche! Innerlich haben sie sich ganz gern und halten fest zusammen, aber der Süddeutsche kann es sich nun einmal nicht verneinen, zwischen sich und dem Berliner einen äußerlichen Gegenfah zu konstruieren. Am 1. Oktober bezieht Wolzogen mit einem neuen Repertoire, mit seiner berühmten Kerntuppe und mit neuen Sträf-



Ferner hat der Gerichtsherr den beiden bisherigen Verteidigern die Verteidigung in der Berufungsinstanz entzogen. Beiden Verteidigern ist von dem Generalleutnant v. Alten angezeigt worden, daß ihre Bestallung nach der Einlegung der Berufung nicht auch für die zweite Instanz gelte und erloschen sei. Der schriftliche und mündliche Verkehr mit den Angeklagten ist ihnen demgemäß zur Zeit nicht mehr gestattet.

Formell ist der Generalleutnant von Alten zu diesem Schritte berechtigt, da die beiden Verteidiger von Amts wegen bestellbar waren. Aber es ist klar, daß dieser neue Akt des Gerichtsherrn gegenüber den Angeklagten überall den peinlichsten Eindruck hervorgerufen wird. Das wird die einzige Folge sein; denn selbstverständlich werden die Angeklagten jetzt persönlich ihre Verteidiger aus erster Instanz auch mit der Vertretung vor dem Berufungsgericht beauftragen.

Eine abermalige schnelle Revision der Militärstrafprozessordnung, und zwar namentlich des Instituts der Gerichtsbarkeit, durch den Reichstag erwirkt sich nach allen diesen bedenklichen Vorgängen als absolut notwendig, wie schon Reichsgerichtsrath Stenglein überzeugend dargelegt hat, den die „Köln. Sta.“ mit ihrer konfusem Verteidigung des Generalleutnants v. Alten keineswegs widerlegt hat. Die „Köln. Sta.“ behält damit nur auf's Neue den sonderbaren Geschmack, ihre schützenden Fittiche über Dinge zu breiten, die von der öffentlichen Meinung Deutschlands einhellig verurteilt werden.

### Paris-Berlin und die französische Presse.

Die Fernfahrt Paris-Berlin hat in der französischen Presse eine förmliche Ummwälzung in dem veralteten System ihres Nachrichtenendienstes hervorgerufen. Während die bislang in Bezug auf die Vorkommnisse in Deutschland sich mit kurzen Agenturnotizen begnügte, oder gar auf dem Umwege über London ihre Auskünfte über innerpolitische deutsche Vorgänge bezog, hat sie diesmal eine ganze Schaar Specialberichterstatter über den Rhein geschickt, die über das Sportereignis lange Spalten ihren Zeitungen telephonierten oder telegraphierten. Der „Figaro“ brachte diese umfangreichen Drahtnachrichten sogar an der Spitze des Blattes; andere widmeten dem Siege Journeurs und der Aufnahme, die die Franzosen in Deutschland und besonders in Berlin gefunden haben, lange Artikel an leitender Stelle. Selbst die nationalistischen Organe sind in der Berichterstattung über die Einzelheiten der Weisheit sehr ausführlich. Nur der „Drapeau“ bezieht sich, möglichst wenig darüber zu bräuen, hält es aber für nötig, sich bei seinen Lesern gebührend zu entschuldigen: „Wir misbilligen“, schreibt Maurice Barres, „den deutschfreundlichen Charakter, den man der sportlichen Kundgebung so schnell gegeben hat; und darum sind wir so knapp in unseren Nachrichten gewesen.“ Zur Entschädigung hat er seinen Abonnenten das Tagebuch seines Großvaters abgedruckt, worin dieser den Feldzug von 1806 als Militärarzt erzählt. Auf dasselbe Auskunftsmittel ist die antisemitische „Libre Parole“ verfallen, die gleichfalls die ruhmvolle Campagne gegen die Preußen ihren Lesern in's Gedächtnis zurückruft — notabene im Stile eines Gebildeten für die Elementarschule. Man merkt es den beiden chauvinistischen Blättern an, daß ihnen die allgemeine Teilnahme an dem Verlauf der Ereignisse im höchsten Grade unangenehm kommt und wider den Strich geht. Angesichts dieses Interesses, das das Publikum zeigt und das sich nicht wegdiskutieren läßt, haben sie darauf verzichtet, die Revendicarie anzustimmen. Neugierig spricht auch aus den Claffen, mit denen die übrigen nationalistischen Presseorgane die Automobilisten auf ihrer Triumpfbahrt nach der preussischen Hauptstadt begleitet haben. Daneben aber erwidert man die Heftigkeit einer unüberbrückbaren Kluft, die die junge Generation von der älteren trennt. Der „Gaulois“ formuliert diesen Gegensatz so: „Das gegenwärtige Geschlecht, das den Krieg nicht so mit durchgemacht hat, kann nicht denselben zähen Groll empfinden, wie wir Alten.“ Lucien Descaves taucht diese Erkenntnis des unüberbrücklichen Gegensatzes „Vater und Söhne“ in die scharfe Lauge der Ironie. Er veröffentlicht im „Echo de Paris“ eine beachtenswerte Novelle, in der ein alter, geistig ein wenig gestörter Combattant von 1870 sich in den Bahn hineinruht — und von seinen Kindern darin bestärkt wird —, daß die in der Nacht zum Donnerstag vor seinen Fenstern vorbeifahrenden Autos moderne Kriegsfahrzeuge sind, auf denen seine Landsleute zum Nachzuge nach Berlin ausziehen. Die Nachrichten der Zeitungen über die Einzelheiten der Fahrt werden ihm von Sohn und Tochter entsprechend umgedeutet. Journeurs und Antony hält er für Generale; er redet von den Divisionen Mars und Bonaparte. In verzückter Freude hört er, daß man den Rhein überschritten, daß die deutsche Bevölkerung begeisterte Ovationen den Siegern dargebracht habe, daß man in Berlin mit Jubel eingezogen sei. Und mit Tränen in den Augen sagt er: „Nun sind sie da! Und so schnell! Seit 30 Jahren habe ich auf diese Stunde gehofft. Ich danke Gott, daß er mich das

ten sein neues Berliner Heim. Jetzt ach! auf dem Ueberbrett sehr aristokratisch zu; Ernst von Wolzogen hat für seine Introduktionen in Kreisen von Leuten einen wirklich vorzüglichen Stellvertreter gefunden: Freiherr von Schlicht (Graf von Vaudouin) ergiebt sich Gost mit dem Porträt seiner berühmten militärischen Summe großen Erfolgs und Detlev von Villenron wird sich demnächst als Vertreter mit seinen eigenen Dichtungen auf dem Ueberbrett hören lassen, auf dem sogar auch der Sohn des Hamburger Bierarmeisters Wölkeberg aufgetreten ist. Man sieht, das literarisch-demokratische Ueberbrett ist höchst feudal, und diese äußere Erscheinung hat wohl auch eine tiefe, innere Bedeutung.

In Wiesbaden existiren auch Denkmalsfragen. Die Errichtung des Gustav-Freitag-Denkmal, dessen Ausführung Schaper übernehmen wird, ist Dank der energischen Agitation Ludwigs Barnays gesichert. Aber wie geht es unserem Schiller? Ernst hatte er auf dem Schillerplatz sein Monument, allein der Dichter mußte dem Kaiser weichen, und an der Stelle, an der sein Monument stand, erhebt sich jetzt das Denkmal des zweiten deutschen Kaisers. Schillers Monument ist ganz gewiß nicht im Sinne seines kaiserlichen Nachfolgers behandelt worden; vielleicht erhebt es sich in verbesserter Auflage. Seit wäre es! Kaiser Friedrich würde sicher entschieden dagegen protestieren, daß man seinem Namen Friedrich von Schiller vom Wiesbadener Erdboden verjagen ließe.

Alfred Solabod im „Berl. Lok.-Anz.“

### Gemüths Menschen.

Dienstmädchen: „Herr Schulze läßt sich bei uns empfehlen und bittet, Sie möchten doch Ihren Hund todtschießen, er kann infolge des Gebells keine Nacht schlafen.“

Herr: „Grüßen Sie Herrn Schulze wieder und sagen Sie ihm freundlichst, er möchte doch seine Tochter vergiften oder ihr Klavier verbrennen!“

erleben ließ.“ Man kann die verweirte Stimmung der „Alten“ verstehen und doch herzlich froh sein, daß die Dinge sich zum Besseren kehren. Die Revendicade mag von dem dem Grabe aufstehenden Generationen noch so laut gepredigt werden, das junge Frankreich steht ihr schon jetzt leidlich kühl gegenüber und wird sie von Jahr zu Jahr in seinem Gedankenskreis weiter zurücktreten lassen.

### Friedens-Gerüchte.

Die Gerüchte, daß Aktionen im Gange sind zur Herbeiführung des Friedensschlusses in Südafrika, wollen nicht verstummen. Gestern Abend enthält das „Berl. Tagebl.“ eine Zuschrift aus Amsterdam, worin von dem Friedensbedürfnis des Königs Eduard die Rede ist und dem sich von Tag zu Tag verschärfenden Gegensatz zu seinen Ministern. Chamberlain trage ein gedrücktes Wesen zur Schau und sehe sich nach einem Ausbruch um. Was Königin Eduard betrifft, so ist seine Friedenssehnsucht, nach allem, was von unterrichteter Seite verlautet, ziemlich platonischer Art, und man wird daher kaum annehmen können, daß der Königin Unmuth über die Fortsetzung des Krieges den Ministern gegenüber an den Tag lege. Daß Chamberlain nichts weniger als in gedrückter Stimmung sich befindet, sondern sich noch wie vor „oben auf“ fühlt, geht wohl deutlich genug aus seiner stolzen Rede zur Feier des Canada-Tages hervor, in der er über die „irreguläre Anschauungsweise Europas, die auf Rügen gegründet sei“, sich empörte. So selbstbewußt und sicher spricht sein Staatsmann, wenn er nicht des Rückhalts gewiß ist.

### Graf Waldersee auf der Heimreise.

Am 23. Juni verließ der Dampfer „Gera“ mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee, den Offizieren des Oberkommandos und einer größeren Anzahl von Refonvaleszenten an Bord den Hafen von Nagasaki, um in ununterbrochener Fahrt zunächst bis Batavia zu dampfen, wo er nach neuntägiger, zum Theil stürmischer Reise am Dienstag eintraf.

Der Äquator wurde am 30. Juni von dem Dampfer „Gera“ passiert und dabei die übliche Neulingstaupe vollzogen, der sich auch der Feldmarschall unterwarf. Er erhielt den Taufnamen Keatir. Bei Einlaufen der „Gera“ vor Batavia salutierten die Kriegsschiffe im Hafen. Da in Batavia vereinzelt Cholerafälle vorgekommen sind, wurde Niemand an Land gelassen. Nach der Einnahme von Kohlen segt der Dampfer am Freitag die Fahrt nach Aben fort. In Bremerhafen wird das Schiff am 18. August eintreffen.

### Deutschland.

\* Berlin, 3. Juli. Die „Nordd. Allg. Sta.“ schreibt: Deutsche Blätter haben eine Meldung des „Temps“ verzeichnet, worin mit Bestimmtheit behauptet wurde, der König von Italien habe eine Einladung des deutschen Kaisers zu den Danziger Manövern abgelehnt. Demgegenüber erfahren wir, daß eine solche Einladung an den König Victor Emanuel nicht ergangen und auch förmlich nicht abgelehnt werden konnte. Dagegen ist der Herzog von Aosta zu den Manövern bei Danzig eingeladen worden und hat mit Erlaubnis des Königs Victor Emanuel die Einladung angenommen.

— Die die „Kreuzzeit.“ erzählt, ist der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. von Wölke nunmehr zum Präsidenten des Reichs-Aufsichtsamtes für das Privatversicherungswesen ernannt worden. Für den durch den Uebertritt des Herrn von Wölke frei gewordene Posten des Direktors des Reichsamtes des Innern stehen die Herren Geheimrath Gruner, der zuerst als Kandidat für die Präsidentschaft der Privatversicherungsbehörde in Betracht gezogen war, und der Geheimrechner Rath Wilhelm in engerer Wahl.

— In Bundesrathskreisen wird angenommen, daß die Bestimmungen über die ausländische Einfuhr von Pöfelfleisch vielleicht zum 1. Januar oder 1. April nächsten Jahres in Kraft treten werden.

\* Köln, 4. Juni. Die „Köln. Sta.“ meldet: Sicherem Vernehmen nach ist der Regierungspräsident Arde. v. Richthofen in Köln zum Oberpräsidenten von Ostpreußen als Nachfolger des verstorbenen Grafen Wilhelm Dismard in Aussicht genommen.

### Ausland.

\* Brüssel, 3. Juli. In hiesigen bürenfreundlichen Kreisen hat die Meldung, daß die Regierung den Kommandanten Devoet erlucht habe, seine Propaganda zu Gunsten der Buren in Belgien einzustellen, große Erregung hervorgerufen. Die Sozialisten werden demnächst die Regierung wegen dieses Verbotes in der Kammer interpellieren. Der Regierung wird zum Vorwurf gemacht, diese Maßregel zu Gunsten der englischen Regierung verfügt zu haben. Andererseits wird gemeldet, daß in dem Wahlbezirk von Gent, wo Cabinetschef Smet de Ryver gewählt worden ist, für die kommende Wahl ein bürenfreundlicher Kandidat aufgestellt werden wird.

\* Paris, 3. Juli. Dem „Figaro“ zufolge wird Präsident Loubet anlässlich des Nationalfestes am 14. Juli die Begrüßung des Grafen Dur Saluces, welcher bekanntlich zu fünf Jahren Verbannung verurtheilt wurde, unterzeichnen. Wahrscheinlich ist das nur ein frommer Wunsch des vorläufig gänzlich im nationalistischen Fahrwasser segelnden „Figaro“.

\* Constantinopel, 3. Juli. Die Sanitäts-Kommission hat infolge zweier Pestfälle angeordnet, daß auslaufenden Dampfern zwar noch keine Patente erteilt werden sollen, daß sie aber in allen ottomanischen Häfen ärztlich untersucht werden müssen. Das Gleiche gilt von Bahnzügen. — Aus Bukarest wird dazu gemeldet: Infolge Konstatierung zweier Pestfälle in Constantinopel ordnete die Sanitäts-Behörde die ärztliche Untersuchung sämtlicher von der Türkei kommender Schiffe an. Alle Reisenden haben ihre Adresse der Behörde bekannt zu geben und sich 10 Tage lang einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen. Ueber Bulgarien aus der Türkei kommende Briefschaften werden in Verclorova einer Desinfektion unterzogen. Die Einfuhr von Conserven, Gemüse und Früchten aus der Türkei ist vollständig verboten. — In Stambul soll gestern ein zweiter Pestfall konstatiert worden sein. — Die Untersuchungen im Nildelta wegen des neben dem Schlafgemach des Sultans ausgebrochenen Feuers wird eifrig fortgeführt. Es soll thätlich ein Attentat auf den Sultan geplant gewesen sein. Eine Sklavine aus dem Harem des Sultans hat angegeben, daß sie einen Brand vorbereitet und das Feuer angezündet habe. Sie habe im Auftrag Anderer gehandelt. Bis her scheint die Sklavine ihre Auftraggeber, die zweifellos im Palast zu suchen sind, noch nicht genannt zu haben. Das Feuer war derart vorbereitet, daß eine fürchterliche Katastrophe

unvermeidlich gewesen wäre, wenn das Feuer nicht rechtzeitig entdeckt wurde.



Ein tragikomisches Mißgeschick passirte einem „Festkünstler“ namens Cirroc, der in Essen vor einem aus Vertretern der Polizei und der Presse bestehenden Publikum eine Sondervorstellung gab, um den bekannten Festkünstler Soudini zu „entlarven“, er zeigte in der That, wie man die gewöhnlichen Polizeifesseln durch einfaches Aufschlagen auf einen festen Gegenstand öffnen kann. Die Beamten waren sehr erstaunt; noch erstaunter aber war der Festkünstler, als einer der Kriminalbeamten ihn für verhaftet erklärte; er hatte in dem angeblichen Cirroc einen gewissen Kronreich erkannt, der von der Staatsanwaltschaft in Potsdam wegen Betruges ständlich verfolgt wurde.

Ein „fetter“ Vertrag. Die die „Deutsche Bühnengemeinschaft“ mittheilt, hat ein Direktor St. in Dresden einen Vertrag ausgearbeitet, in welchem dem Mitgliede eine monatliche Gage von 100 Mark zugesichert wird, und in welchem es wörtlich heißt: „Das Mitglied verpflichtet sich, am . . . Theater-Mittagsstück zu abonnieren zum Preise von 75 Btg.“ Der Herr „Direktor“ zahlt demnach nicht 100 Mark, sondern nur 75 Mark 75 Btg. Gage, denn wir gehen wohl kaum fehl mit der Annahme, daß das Abonnement für den Mittagsstück am Vagettage in Abzug gebracht wird. Das ist, wenn auch nicht gerade ein „gefährlicher“, doch ein recht furioser Vertrag, der immerhin werth ist, niedriger gehalten zu werden.

Das bestrafte Gespenst. Der 25jährige Privatsekretär Ernst Wodrich, der bei einem Professor in der Kurfürstentruhe in Berlin in Stellung war, beabsichtigte, die beiden Dienstmädchen seines Brodherrn, von denen er wußte, daß sie an Gespensterglauben, ins Bockshorn zu jagen. In der Nacht zum Sonntag, in welcher der Professor mit seiner Gattin zu einer Festlichkeit eingeladen waren, schlüpfte er sich in einen Bettladen und schlich kurz nach 12 Uhr Nachts die dunkle Hintertreppe hinauf, um an der Küchentür zu klopfen. Eines der Mädchen, das noch mit Arbeiten beschäftigt war, öffnete die Thür und den „Geist“ gewahrend, rannten beide Mädchen nach der im Nebenzimmer belegenen Loggia, und schrien um Hilfe nach dem Hofe hinunter. Zufällig war der Hausverwalter noch wach, der einen Ueberfall vermutend, die Hintertreppe hinaufstie. Diesen Ausgang hatte das Gespenst nicht vermuthet; Wodrich eilte nun hastig die dunklen Stiegen hinab, um nicht ertappt zu werden. Hierbei verwickelte sich der Kuchler in dem nachschleppenden Laken, trat fehl und stürzte die steile Treppe kopfüber hinunter. Hier fand der Verwalter den Verwundeten in einer Blutlache liegend. Außer einer erheblichen Kopfverwundung hatte W. einen Bruch des rechten Oberarmes und einen komplizierten Bruch des linken Armes erlitten. Der Uebermüthige dürfte Monate hindurch an das Krankenbett gefesselt bleiben.

Ein Gemüths Mensch. Ein Gemüths Mensch ist ein Hausbesitzer in der Köpenickerstraße in Berlin. Er schrieb einmal seiner Miether nämlich folgendes: „Werther Herr! Wie ich höre, begeben Sie heute Ihre fünfzigjährige Amtsdauer und gleichzeitig Ihre goldene Hochzeit. Wie ich aus meinen Büchern ersehe, sind es auch gerade 25 Jahre her, seitdem Sie in das nun mir gehörende Haus eingezogen sind. Aus Anlaß dieses dreifachen Erinnerungstages sende ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch. Da Sie nun während der langen Zeit, in der Sie bei mir wohnten, doch gewiß Gelegenheiten hatten, es zum Wohlstand zu bringen, werden Sie in Anbetracht der heutigen Verhältnisse wohl mit einer Miethsteigerung von jährlich 60 Mark einverstanden sein. Sollte dies nicht der Fall sein, so kündige ich Ihnen hiermit die Wohnung. Nachmals zu den Jubiläen Glück wünschend, zeichnet hochachtungsvoll . . .“

Skandal-Affäre zwischen hohen Aurgästen. Ein heftiger Aufruhr hat nach dem „Figaro“ kürzlich großes Aufsehen unter den Aurgästen von Karlsbad erregt. Aus bisher noch unbekannten Beweggründen griff der General Scheriff Pascha, Adjutant des Sultans und ottomanischer Gesandter in Stockholm, den ägyptischen Staatsrath Prinzen Abbas Pascha thätlich an. Nicht genug damit, schickte Scheriff Pascha dem Prinzen eine Stunde später ein Schreiben, das in den denkbar verletzendsten Ausdrücken abgefaßt war. General Scheriff Pascha, der in Frankreich seine militärische Ausbildung genossen hat und dort zahlreiche Freunde in hoher sozialer Stellung besitzt, wählte hierauf zwei seiner ehemaligen Kameraden von St. Cyr, die Abgeordneten Marquis de Ransford und de Grandmaison, zu seinen Zeugen in der Erwartung, daß Prinz Abbas für die ihm widerfahrte öffentliche Kränkung Genugthuung mit den Waffen fordern werde; in der Voraussetzung hat sich Scheriff Pascha jedoch getäuscht, denn der ägyptische Prinz unterließ es, an den türkischen General eine Herausforderung ergehen zu lassen, hält es aber doch für zweckmäßig, auf der Promenade nur noch in Begleitung eines Schutzmannes zu erscheinen. (Esterreichische Blätter haben über diesen Vorgang bisher nichts berichtet.)

Der Intellektueller von Neapel. Bei einem neapolitanischen Intellektuellen erschien ein Käufer, der sich als Baron ausmet vorstellte, Schmuckgegenstände im Werthe von 27 000 Lire ausbuchte und diese ihm zur Auswabl in sein Hotel zu schicken befohl. Als der Baron die Juweliere die Juwelen brachte, sie im Zimmer des „Barons“ ausbreitet hat, und dann für einen Moment den Rücken wandte, verriet ihm der andere plötzlich drei Dolchschüsse in den Rücken. Doch der Angegriffene, ein riesenstarker Mann, besaß soviel Kraft und Geistesgegenwart, um im selben Augenblick seinen Mörder zu packen, zu erwürgen und um Hilfe zu rufen. Bei seiner nunmehr erfolgten Verhaftung entpuppte sich der angebliche Baron als ein gefährlicher Hochstapler, der gänzlich mittellose Giuseppe de la Barra.

Türkisches. Mit allgemeinem Erstaunen ist die Mittheilung der Blätter aufgenommen worden, daß künftig in Constantinopel eine Art von Stadtpostdienst ins Leben treten soll. Postkarten werden innerhalb des Stadtgebietes angenommen und durch reisende Boten befördert. Briefe sind nicht zugelassen, wie die böse Welt sagt, weil man sie aufmachen müsse, um sie zu lesen, und das koste dem schwarzen Kabinett zu viel Zeit. Kenntlich vom Postamt ist aber nach hiesiger Ansicht eine Vorbedingung für die Beförderung. Seinerzeit wurde ja der Stadtpostdienst aufgehoben, weil Troßbriefe u. dgl. auf diesem Wege an das Palais gelangt waren, und als Reste blieben nur die Briefkasten, in denen Unkundige ihre Briefe niederlegten, um sie wieder von ihnen



Verbleib etwa zu erfahren. Anscheinend sollen jetzt auch die Karten nur auf den Postämtern entgegengenommen werden, damit auch so eine gewisse Aufsicht über die Verdon des Absenders geführt werden kann. — **Finstere Abergläuberei** hat in dem Dorf Sannan Wajcha bei Incebi an der Anatolischen Bahn zu einer grauenhaften That geführt. Seit einiger Zeit herrschte dort die Rinderpest und alle Mittel der alten Weiber usw. waren erfolglos. Privathaft veranlaßte nun einen Bauern, das Gerücht zu verbreiten, ein gewisser Aslan habe mit seiner Schwester das Unheil herbeigeebracht. Die Masse stürzte sich auf den Unglücklichen, schleppte Aslan auf einen schnell errichteten Scheiterhaufen und verbrannte ihn lebendig vor den Augen seiner Schwester, die dann mit glühenden Eisen gepeinigt wurde. Der Anführer des Verbrechens ist verhaftet worden und alle Beteiligten harrten der Strafe.

**Neine Chronik.** Vor etwa 14 Tagen hatte ein pensionierter Jagdführer aus Nippes, der sich an seiner Tochter vergangen haben sollte, versucht, sich durch Revolvergeschüsse zu tödten. Dies mißlang und er wurde, da er sich nur durch ein Auge geschossen hatte, ins Kölner Bürgerhospital geschafft. Nachdem er auf Veranlassung des Staatsanwalts am Freitag in Untersuchungshaft ins Gefängnis abgeführt worden war, um sich demnächst vor Gericht zu verantworten, hat er sich kurz nach seiner Aufnahme im Gefängnis erhängt. Einen Selbstmord verübte in Köln ein Buchhalter, der am Freitag vom 2. Kriminalbezirk festgenommen worden war. Im Polizeigefängnis hat er sich an einem abgerissenen Theil eines Handtuches erhängt. — In den letzten Tagen bildete in Bonn das Stadtgespräch ein angeblich stattgefundenes Säbelduell unter den schwersten Bedingungen, wobei einer der Duellanten in Folge Durchschlagens der Halsknochen zu Tode gekommen sein soll. Die Gegner sollen Angehörige Bonner Corps sein. Als Opfer wird der augenblicklich bei den Husaren dienende Sohn eines hohen Staatsbeamten genannt. Thatsache ist, daß die Mitglieder des betreffenden Corps in den letzten Tagen das bei den conseruativen Korporationen übliche Trauerabzeichen, eine schwarze Rosette am Stürmer, trugen. Doch sind diese Angaben, abgesehen von der letzteren Thatsache, mit Vorsicht aufzunehmen, da die Beteiligten, wie es scheint, aus erfindlichen Gründen die traurige Angelegenheit zu vertuschen suchen. — Der Vizebürgermeister in Schoenwald der allein zu Hause anwesende Frau des Nachbarns Kaiser, der eine halbe Stunde von Schoenwald entfernt ein allein stehendes Haus bewohnt. Das Haus brannte mit allen Einrichtungen nieder, auch der Leichnam der Frau ist verbrannt. — Bei einer nächtlichen Rahnfahrt auf dem Fußballdamm kenterte dicht beim Gassen in Kassel ein mit drei jungen Kaufleuten besetztes Boot. Zwei wurden von Anwohnern gerettet, einer ist ertrunken. — In Berlin wurden der Photograph Hagel und die Näherin Reinhold nebst deren dreijährigem Sohne vergiftet aufgefunden. Anscheinend liegt Morde und Selbstmord vor. — In der Vorflutstraße (Berlin) schoß ein an Wohnvorstellungen leidender Mann seinen schlafenden Zimmergenossen in die Schäfte und verwundete sich selbst schwer durch mehrere Schüsse. — Wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, ertränkte sich gestern Nachmittag der Kassenbote der Leipziger Post. — Gestern Morgen fand man die beiden Brüder Stadtrath Rigelmann und Rieselmann in Waldkirch in Baden mit durchschütteltem Halse todt auf. Der erstgenannte war verheiratet. Das Motiv der That ist unbekannt.



### Aus der Umgegend.

**Bierstadt, 3. Juli.** Oben ist man damit beschäftigt, den Theil der Wiesbadener Straße von der Vordergasse bis zur Blumenstraße mittels Dampfwalze zu erneuern. Auch ist, wie man hört, noch im diesjährigen Budget vorgesehen, das auf dieser kurzen Strecke zum Theil noch fehlende Trottoir anzulegen. Auch soll die Langgasse mit einer neuen Rinne versehen werden. Die Steine hierzu sind bereits angefahren. Der in der Schulgasse bereits im Vorjahre begonnene Kanal wird ebenfalls wieder ein Stück weitergeführt werden. Der Gemeinde erwachsen durch diese allerdings unaussprechlichen Arbeiten ziemlich hohe Kosten.

**Kastel, 4. Juli.** Der ehemalige Quartals-Umzug war ein recht bedeutender. Des hier herrschenden Wohnungsmangels wegen, hauptsächlich an mittleren Wohnungen, waren verschiedene Familien gezwungen, nach den umliegenden Orten zu ziehen.

**Ohlstrich, 3. Juli.** Die Mittelheimer Waldjagd zum Preise von 540 M. ist an Herrn Gustav Reich aus Mainz Weintribbesitzer in Mittelheim verpachtet.

**Ohlsgarten, 3. Juli.** Die Hallgartner Vorkirchweil liegt nun hinter uns und sie hinterläßt allerseits gewiß nur die angenehmsten Erinnerungen. Es hatte nicht an einem starken Fremdenzufluß gefehlt und daß hierzu nicht bloß das gute Wetter, sondern auch der als gut gekochte Hallgartner Wein beitrug, ist selbstverständlich. Sämmtliche Gasthäuser fanden einen Massenbesuch, namentlich im großen Garten des Gasthofs Gundlach war kaum ein freies Plätzchen noch zu finden. Daß indes Herr Gundlach auch diesem Massenbesuch durch treffliche Bewirtung sich völlig gewachsen zeigte, wurde allgemein anerkannt.

**Rüdesheim, 4. Juli.** Die Reisesaison scheint dieses Jahr nur langsam zu gehen. Zahlreiche Vereine und Korporationen treffen indes täglich ein, um zum Niederrhein zu fahren. So bemerkte man kürzlich das Lehrerinnen-Seminar von Alsfeld unter Leitung des Herrn Dir. Stümper, und die Lehranstalt Kemmerhof unter Leitung ihres Direktors Dr. Jonas. Dieser Tage begingen die Studentenkorps Sanja von Bonn und Rastavia von Würzburg in der hiesigen Rheinhalle das Fest des 50jährigen Bestehens. Zu gleicher Zeit trafen zwei Gesangsvereine von Bonn und Köln auf einer Rheinreise hier ein. Die hiesige Stadtverwaltung hat um den Fremden den Aufenthalt noch angenehmer zu machen, den Verschönerungsplatz mit Anlagen bereichert; sie plant eine Erweiterung desselben dem Rheine und der Bleiche zu.

**Rüdesheim, 4. Juli.** Gemäß allerhöchster Verordnung vom 18. Juni d. J. ist dem hiesigen Kreisarzt Herrn Sanitätsrath Dr. Kimpfen der Titel „Königlicher Medicinalrath“ verliehen worden.

**Niederlahnstein, 3. Juli.** Herr Kaplan Braun, der sich in der kurzen Zeit seines Hierseins allgemeine Liebe und Achtung unter den Pfarrkindern erworben hat, wird uns wieder verlassen, denn er ist als Expositus nach Bremen im Taunus versetzt.

**Em, 3. Juli.** Das erste Zehntausend Besucher unseres Badeortes in dieser Saison verzeichnet die Kurliste und zwar 4976 Kurgäste und 5311 Passanten.

**Weilburg, 4. Juli.** Ein Mädchen aus Baldhausen welches hier in Diensten steht und seiner Herrschaft eine ansehnliche Summe Geldes entwendet hatte, versuchte sich in der Bahn das Leben zu nehmen. Einige in der Nähe weilende Personen vereitelten das Vorhaben.



\* Wiesbaden, 4. Juli.

### Aus der Magistrats-Sitzung vom 3. Juli 1901.

(Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

1. Die von der Elektrizitätswerks-Deputation aufgestellten und zur Einführung empfohlenen neuen Bestimmungen über die Abgabe von elektrischem Strom zum Privatgebrauch sind vom Magistrat genehmigt worden.

2. Auf dem am 10. und 11. September d. J. in Rostock stattfindenden Verbandstag deutscher Gewerbevereine, sowie auf der am 12. und 13. desselben Monats in Lübeck stattfindenden Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlfahrt wird die Stadt Wiesbaden durch den Herrn Beigeordneten Mangold vertreten sein.

### Das Bahnprojekt Wiesbaden-Mainz.

Das für die wirtschaftliche Wohlfahrt und die Weiterentwicklung unserer Vaterstadt von so hoher Tragweite erfüllte, lang gehegte Projekt einer direkten zweigleisigen Verbindungsstrecke von Kellheim nach Wombach mit Anschlüssen nach Mainz und Wiesbaden scheint erfreulicherweise nun doch in einem etwas flotteren Tempo seiner Verwirklichung entgegen gehen zu sollen. Bekanntlich steht man in Mainz der Bahnvorlage in ihrer ursprünglichen technischen Ausarbeitung ablehnend gegenüber. In den gestrigen Sitzung der Stadtverordneten von Mainz kam nun, wie uns unser Mainzer Correspondent meldet, der betreffende Entwurf zur Sprache. Nach den Mittheilungen des Mainzer Oberbürgermeisters Dr. Gahner hat die Stadt Wiesbaden nach Mainz mitgetheilt, daß sie bereit sei, in der Sache Sand in die Waagschale zu legen.

Es wurde sodann ein Antrag der Bürgermeisterei angenommen, in dem zunächst einleitend darauf verwiesen wird, daß die Pläne eines zweiten Entwurfs zur Vorlage kamen, nachdem der erstere (die sogenannte alte Wiesbadener Linie) die landespolizeiliche Genehmigung nicht erhalten habe und der zweite Entwurf trotz mancher Bedenken immerhin den seitens der Stadt Mainz abgegebenen Wünschen entspräche. Sodann bemerkenswerth ist jedoch der weitere Passus, in welchem hervorgehoben wird, in dem Entwurf sei für eine Salteille definitiv Vorsehung nicht getroffen, ebenso wenig für die Herstellung von Fußwegen über die Rheinbrücke. Ein dringendes Ersuchen gehe dahin, alsbald die Salteille zu errichten oder wenigstens in Aussicht zu nehmen für den Fall, daß die Bebauung der dortigen Gegend derart vorangeschritten ist, daß ein Bedürfnis für die Salteille entsteht. An der Anlage der Fußwege auf der Brücke haben nicht allein Mainz und Wombach das größte Interesse, auch die rechte Rheinhälfte wird die Vorteile einer Verbindung genießen, deren Geltendmachung jetzt nur auf Umwegen und mit Geldopfern zu erreichen ist.

Darauf wurde Namens des Seniorenkonvents der Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag ebenfalls einstimmig angenommen, nach welchem die Bürgermeisterei für die Verhandlung am 8. Juli ermächtigt, jedoch auf das Dringendste ersucht wird, namentlich darauf zu beharren, daß die Ueberführung der Bahnlinien über den Floßhafen mittels eines Dammes nicht erfolgt. Der Handel und Verkehr von Mainz verlange eine möglichst ausgedehnte Uferfläche für industrielle Anlagen. Diese Fläche ist an dem Zoll- und Binnenhafen nicht vorhanden, es ist dort kaum genügender Raum für die unerläßlichen Lagerplätze und Verkehrsanlagen vorhanden. Es bleibe nur die Umwandlung des oberen Theiles des Floßhafens in einen Industriehafen mit 80 bis 100 m. Breite, wobei eine beiderseitige Uferlänge von etwa 2 km. Gesamtfläche gewonnen wird, übrig. Auf der Ueberführung der Eisenbahn über den Floßhafen mittels eines Viadukts müsse aus schwerwiegenden Gründen bestanden werden, will man sich nicht der größten Nützlichkeit schuldig machen.

Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht deswegen die Bürgermeisterei, die vorbereitenden Arbeiten für die Herstellung des Anschlusses des oberen Floßhafenthails an den Zollhafen zwecks Schaffung eines Industriehafens zu geeigneter Zeit in die Wege zu leiten und bei Aufstellung des Bebauungsplanes für das freizuerwerbende Gelände hierauf Rücksicht zu nehmen.

Die Handelskammer wird, nach Mittheilung des Stadtverordneten Michel, einen Protest in gleichem Sinne abgehen lassen.

Trotz dieser Proteste zweifeln wir nicht an einem etwas beschleunigten Fortgang des Projektes und wir erblicken mit Genugthuung ein wesentlich fördern des Moment in der Thatsache, daß die Stadt Wiesbaden sich mit Mainz zu einem geschlossenen Vorgehen einigt hat.

### Staubwedeleien.

Die feuchte Witterung, die uns nach fürchterlicher Hitze ein wenig erquickte, scheint mit dem heutigen Tage neuerdings von einer Hitzeperiode abgelöst zu werden, und nicht mehr lange kann es währen, bis die Wiesbadener Straßen, die eine kurze Zeit hindurch jeglichen Staub vernichten ließen, wieder in der von uns schon gewohnten staubreichen Verfassung sich befinden werden.

Brausen Sie nicht auf im Jörn, meine liebenswürdigen Damen, wenn ich von — Straßenstaub spreche und damit unwillkürlich wieder die Erinnerung wachrufe an jene seltsame Geschichte, wie die Stadtväter der schönen Stadt Dresden den Straßenstaub unschädlich zu machen wählten. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß mir der Gedanke, die hiesige Stadtverwaltung zu ähnlichen Schritten zu veranlassen, meilenfern liegt. So weit geht meine Thorheit denn doch nicht! Was den Sachverhalt in ihrer „Seligkeit“ nicht gelang, wie könnten wir Rheinländer in unserer Gemüthlichkeit das fertig bringen! Ueberhaupt, wir sind ja viel zu galant geartet, als daß wir es wagen wollten, wirklich ganz ernstlich und in allen Konsequenzen dem erbitterten Feldzug uns anzuschließen, der von allen Medizinem, Polizeibehörden, Magistratsberren, ja, sogar von vielen tausend Frauen gegen die Tyrannei der Schleppe geführt wird. Es bleibt ja doch nur ein ungleicher Kampf. Man stelle sich vor, Nikolaus von Montenegro wolle mit seinen Gebirgsjägern Ausland erobern, oder die Götter zögen in den Krieg gegen die Dummheit.

Genau so aussichtslos muß jedem Scharfblickenden mit der Zeit der Kampf gegen die Schleppe erscheinen. Ich behaupte das Thema heute nur in meiner Eigenschaft als Lokalchronist; mich zwingt die Pflicht dazu, nicht der Trieb. — Denn es muß eben heute abermals konstatiert werden, daß in diesen warmen, trockenen Sommerjahren die Schleppe ganz besonders viel Staub verursachen und daß darob die alten bösen Klagen sehr rasch wieder erschallen werden. Man will es eben nach wie vor als ein Unglück betrachten, daß den Schleppe die Neigung innewohnt, gerade auf solchen Tagen dahin zu schleichen, die nicht erreicht werden von der Seemann des Sprengwagens. Viel mehr als alle Streiche, die mit der Feder gegen das schleppende Ungeheuer geführt werden, hat ihr aber der Sport Abbruch gethan. Unsere Damen, die im Sportkostüm nach den Tennishallen, nach den Radfahrbahnen sich begeben, tragen gewiß keine Schleppe. Und doch sind diese Sportkostüme auch alle streng „modern“, ein Beweis also, daß es zeitweilig auch vernünftige Damenmoden giebt.

Als freilich die kleidsamen Glodenröcke wieder aufkamen, ging ein Jubel los, weil man glaubte, jetzt müsse der Schleppe das letzte Stündlein schlagen. Aber Unkraut verpöndet! Ich wollte sagen: was für die Ewigkeit geboren ist, kann keine Zeit vernichten. Unangenehme Modedrohen machten nämlich alsbald die ungenehmigte Entdeckung, daß das Glodenkleid am elegantesten sei, wenn es, in anmutigen Falten, geriefelt, einige Zoll auf dem Boden schleift.

Was soll man gegen die Streibarkeit weiblicher Moden-Autoritäten ins Feld führen? Ich schwäge lieber und breche dieses Kapitel ab. Denn sonst komme ich in arger Verdrach bei der Wiesbadener Dammenwelt. Und dies wäre mir ebenso unangenehm, wie der Staub, den ich nun wieder schlucken muß, so oft ich in die Nähe einer Schleppe gerathe.

### \* Mißstände in der Wiesbadener Müll-Abfuhr.

Vor Kurzem ist von Seiten der Stadt eine Beschwerde an die königliche Polizeidirektion ergangen, welche einige Mißstände, betreffend das Abfahren von Müll, rügt. Es soll mehrfach vorgekommen sein, daß die Hausbesitzer in den auf ihren Grundstücken aufgestellten Müllkästen nicht nur Asche und Koth, sondern auch Abfälle von Fleisch und Knochen gelagert haben, wodurch sich auf dem Lagerplatz für Koth im Distrikt „Gefangarten“ an der Mainzerlandstraße ein pestartiger Geruch zu entwickeln pflegt. Aufmerksam gemacht wurde man auf diesen Uebelstand zunächst wohl durch eine Beschwerde seitens der Arbeiter, welche auf jenem Lagerplatz mit dem Sortiren des Mülls beschäftigt sind. Diese Leute betonten sehr zurecht, daß ihre Gesundheit infolge des pestartigen Geruchs leidet und ihre Arbeit selbst zu einer höchst ekelhaften Sache gestaltet. Die Stadtverwaltung hat die kgl. Polizeidirektion nunmehr ersucht, eine scharfe Kontrolle darüber ausüben zu wollen, daß nur solche Gegenstände in den Müllkästen abgelagert werden, welche derartige Mißstände ausschließen. Nach einer Polizei-Verordnung sind die oben geschilderten Verhältnisse strafbar. Den Hauseigentümern ist daher zu empfehlen, diese polizeiliche Bestimmung etwas zu beachten, insbesondere auch dafür zu sorgen, daß die Müllkästen nicht überfüllt und mit dichtschließenden Deckeln versehen sein müssen.

**\* Großes Aufsehen** erregte gestern Abend eine junge „Dame“, die sich mit dem letzten hier abgehenden Nachtzug nach Mainz begab, durch ihre höchst schwankende Haltung, indem die Merkmale eines derartigen — Kaufes zur Schau trug, daß ein Arbeiter ihr behilflich sein mußte, um ihr das Ersteigen ihres Wagenabtheils zweiter (!) Klasse zu ermöglichen. Das Fräulein, das durch seine gewählte Toilette auf den ersten Blick den Anschein der Bornetheit erweckte, schien seinen Durs noch immer nicht ganz gelöst zu haben, denn selbst während der Fahrt unterließ es nicht, unablässig nach Wein zu schreien. — Ob der weibliche Trunkenbold, dem man auch in Kastel aus dem Wagen herunter „helfen“ mußte, sein trantes Heim in Mainz glücklich und ohne Unfall erreichte, ist uns nicht bekannt. Immerhin wollen wir hoffen, daß man ihr auf dem Nachhausewege „behilflich“ war. Hätte es sich um ein ganz communes Weib aus dem „Volke“ oder sonst eine inferiore Arbeitsperson gehandelt, dann wäre der Fall ja bedeutend einfacher gewesen. Man hätte das Weib wohl überhaupt nicht einsteigen lassen, sondern einfach arretirt; daß man aber bei „Damen“ und Passagieren „2. Klasse“ nicht ganz so rigoros vorgeht, ist ja mangelhaft bekannt.

**\* Alle Jäger** wird eine eigenartige Entscheidung des Berliner Kammergerichts interessieren. Ein Jäger aus Westfalen wurde von einem Gensdarmen aufgefordert, seinen Jagdschein vorzuzeigen. Diefes Verlangen lehnte der Jäger rundweg ab und wurde nun vom Schöffengericht zu 10 M. Strafe verurtheilt. Die Strafkammer bestätigte das Urtheil, aber der Rimrod ging bis zum Kammergericht in Berlin. Diefes hob das Urtheil auf, weil das Gesetz lediglich ver-



langt, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein bei sich führe. Von der Verpflichtung, ihn vorzuzeigen, steht nichts im Gesetz.

**\* Betriebsstörung.** Gestern Morgen verjagte die elektrische Straßenbahn in aller Frühe ihren Dienst. Infolge einer in Wiesbaden eingetretenen Stromunterbrechung hatten sich in der Adolfsallee gegen 20 Wagen angeammelt. Die Passagiere zogen es zum größten Theil vor, zu Fuß ihren Weg fortzusetzen oder, soweit Viebrich das Ziel war, mit der Eisenbahn zu fahren. Die Störung hielt bis gegen 9 Uhr an.

**\* Eisenbahn-Unfall.** Als Dienstag Abend der 6 Uhr 10 Min. in Radesheim eintreffende D-Bug den Uebergang an der Weisenheimer Landstraße passierte, brach an dem Geleise eine Schiene, ohne daß eine Entgleisung des Zuges eintrat. Das abgebrochene, ca. 50 cm lange Schienenstück wurde einen Meter weit weggeschleudert. Der dort stationierte Bahnwärter Jos. Pfinger meldete den Unfall sofort an der Station Radesheim. Die gebrochene Schiene wurde durch eine sofort beauftragten Streckenarbeiter entfernt und durch eine neue ersetzt.

**\* Verhaftung eines Diebes.** Die Thäter eines in Wiesbaden am Taunusbahnhof verübten Diebstahls wurden gestern Vormittag, als sie ihren Raub in Viebrich verbergen wollten, abgefaßt; der Eine wurde verhaftet und nach der Vollzeitswache verbracht, von wo er in das Landgerichtsgefängnis nach Wiesbaden transportiert wurde. Zwei Complicen, der eine Namens Philipp Kossel aus Wiesbaden, der andere Namens Karl Schmidt aus Schierstein, boten nämlich einem Viebricher Wirth einen Tapezierwagen zum Kauf an mit der Motivierung, sie hätten ihr Geschäft in Wiesbaden aufgegeben. Dem Wirth schien jedoch die Sache nicht geheuer, weshalb er einen Schutzmann holen ließ, welcher denn auch, nachdem der eine Dieb Fingerscheld gegeben hatte, aus dem andern herausbrachte, daß der Karren gestohlenes Gut sei und am Taunusbahnhof entwendet worden war. Hossentlich gelingt es, auch den anderen Dieb, den sog. „Schiersteiner Karl“, dingfest zu machen.

**\* Concursverfahren.** Ueber das Vermögen des Schirmhändlers Franz Gerauch hier, Webergasse 26, wurde am 28. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Kullmann zu Wiesbaden wurde zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 1. September bei dem Gerichte anzumelden.

**\* Verdingung.** Die Anreicher- und Maler-Renovierungsarbeiten am Königl. Theater wurden Herrn Malermeister H. Siegmund hier übertragen.

**\* Saatensand.** In Folge des Regenwetters scheint das Reizen der Feldfrucht in unserer Gegend erschwert zu sein. Hauptsächlich der Roggen liegt in manchen Gemarkungen stellenweise ganz auf dem Boden.

**\* Kirchenconcerte.** Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Vorstand der Marktkirchengemeinde, von jetzt ab jeden Mittwoch Abend von 6—7 Uhr Orgelconcerte mit freiem Eintritt für Jedermann zu veranstalten. In denselben soll vorzugsweise der Choral und das geistliche Volkslied zum Vortrag kommen, um allen denen, die aus irgend welchem Grunde den sonntäglichen Gottesdienst nicht besuchen können, Gelegenheit zu geben, ihr religiös-musikalisches Bedürfnis zu befriedigen. Selbstverständlich werden auch in jedem Concerte mehrere klassische Musikstücke zum Vortrag kommen, wie dies in den kirchlichen Künstlerconcerten der Fall ist. Den Hauptfaktor aber, wie sie denselben in den kirchlichen Künstlerconcerten bilden, sollen sie nicht vorstellen; in diesen Concerten soll in erster Linie das religiös-musikalisches Bedürfnis befriedigt werden. Und daß die Möglichkeit dazu in unserer so weithin ausgedehnten Marktkirche, bei der herrlichen Orgel und unserem so allseitig als Meister seines Instrumentes anerkannten Organisten vorliegt, bedarf keiner Erwähnung. Hoffen wir deshalb, daß diese Darbietungen, die wir mit Freuden begrüßen, ihren beabsichtigten Zweck erfüllen mögen.

**\* Die Thätigkeit des Bonifatiusvereins.** Der Bonifatiusverein, welcher bekanntlich auf katholischer Seite die gleichen Ziele verfolgt, wie der Gustav-Adolf-Verein auf protestantischer Seite, hat im verfloffenen Jahre in unserem Bisthum Limburg eine sehr rege Thätigkeit entwickelt. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre über 24 000 M., wozu noch beträchtliche Schenkungen mit Rentenvorbehalt kommen. Unsere Umgegend ist in confessionellen Angelegenheiten reichlich mit Unterstüzungen bedacht worden. So haben z. B. erhalten: Schlagenbad 520 M., Oberad 1110 M., Bollhaus 200 M., Vorschach 150 M., Kloppenheim 100 M. Weit erheblichere Ausgaben hat das kaum halb verfloffene Jahr 1901 aufzuweisen. Es erhielten nämlich: Dogheim 4000 M. zum Bau einer Marktkirche, Oberad 23 450 M. zur Dotation der dortigen Pfarrei, Bierstadt 12 411 M. zur Erwerbung eines Kirchenbauplatzes, Nied 500 M.; im Ganzen pro 1901 bereits über 43 000 M. Im Vordergrund steht eben der Bau einer katholischen Kirche zu Dogheim. Dann folgenhausen bei Frankfurt und Bierstadt. Da jedoch der Pfistermangel in unserer Diocese in den ersten 3—4 Jahren kaum gehoben sein wird, so dürfte sich die Vorkürung der beiden letztgenannten Orte wohl noch auf so viele Jahre hinausziehen.

**\* Die Rgl. Rheinstrombauverwaltung** kann mit Beginn dieses Jahres auf einen Zeitraum von 50 Jahren ihrer gedeihlichen Thätigkeit zurückblicken. Der Verein zur Wahrung der Rheinischschiffahrts-Interessen, dem fast alle großen Schiffsahrtsgesellschaften des Rheines angehören, veranlaßt aus Anlaß dieses Jubiläums in Verbindung mit den Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinen der Rhein- und Rheingegend mehrere Festlichkeiten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Thielens, sowie andere hohe Beamte des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, ferner Repräsentanten der Rheinstädte, der Handelskammern und wirtschaftlichen Körperschaften der Rhein- und Rheingegend werden an diesem Feste theilnehmen.

**\* Die neueste Nummer der Vakanzenliste** ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unserer Expedition auf

**\* Johannistfest der Buchdrucker.** Nächsten Sonntag, 7. Juli, soll das am 23. Juni durch ein schweres Gewitter so unliebsam gestörte Johannistfest auf dem Turnplatz „Agelberg“ abgehalten werden. Hossentlich hat der Himmel ein Einsehen und steckt statt des jetzigen griesgrämigen Gesichtes sein freundliches auf. Abwechslung muß ja sein; auf zwei verregnete Sonntage hintereinander darf wohl ein schöner richtiger Sommer-Sonntag erhofft werden. Der gemeinsame Abmarsch mit Musik erfolgt um halb 2 Uhr vom Vereinslokal „zum Mohren“, Neugasse. Freunde sind zur Betheiligung herzlich eingeladen.

**\* Die Rheinfahrt des Männergesangsvereins Concordia** nach St. Goar findet am kommenden Sonntag statt. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr Vormittags ab Bahnhof; es stehen dortselbst vier durch Blakat „Concordia“ erkennbare Extrazüge der elektrischen Bahn bereit, welche auch Abends bei der Rückfahrt von Viebrich wieder benutzt werden. Die Abfahrt in Viebrich erfolgt pünktlich um 8 Uhr Vormittags mit festlich geschmücktem Extrazug, dem Rhein-Moseldampfer „Prinz Heinrich“. Das Schiff ist sehr geräumig, durchaus mit Segelbach versehen und hat einen großen, auf's Comfortabelste eingerichteten Salon. Gute, preiswerthe Restauration an Bord. Liebhaber von Moselweinen seien darauf aufmerksam gemacht, daß dieses edle Gewächs reichhaltigst vorhanden ist. Die Genüsse, die die Fahrt an sich auf dem schönen Strom bietet, noch besonders zu schildern, wäre müßig. In St. Goar wird das gemeinschaftliche Mittagmahl eingenommen und alsdann der altherwürdigen Feste „Rheinfels“ ein Besuch abgestattet. Bei der Rückfahrt wird ein Schiffsball arrangiert, die Vergnügungs-Commission sorgt für weitere Unterhaltung; die Sängerchöre, sowie eine starke Musikcapelle (80er) werden ihrerseits ebenfalls das Beste aufbieten. Die Mitglieder des Vereins (Freunde sind willkommen) wollen sich im Interesse der noch zu treffenden endgiltigen Vorbereitungen möglichst frühzeitig bei den Kartenabgabe-Stellen (Bahn, Bernstein, Wehrstraße und Marktstraße, Pabst, Webergasse 44) einzeichnen.

**\* Ein Sonntag am Rhein** zählt, günstiges Wetter vorausgesetzt, unstreitig zu den schönsten Genüssen des Sommers, besonders aber dann, wenn es dem Ausflügler vergönnt ist, sich in einem der so herrlich am Rhein gelegenen Restaurationsgärten bei Concert und sonstigen unterhaltenden Darbietungen gütlich zu thun. Hierzu dürfte wohl den Mitgliedern und Gästen des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden am Sonntag, den 7. Juli, im reservierten Garten der „Burg Traß“ in Elville Gelegenheit geboten sein, indem genannter Verein an diesem Tage dort sein Sommerfest abhält, wobei die Capelle des 80. Inf.-Regts. concertirt und auch für sonstige Unterhaltungen der verschiedensten Art hinreichend gesorgt ist. Wer also einen angenehmen Sonntag-Nachmittag am schönen deutschen Rhein erleben will, dem bietet sich hierzu am Sonntag hinreichend Gelegenheit. Die gemeinsame Abfahrt ab Rheinbahnhof erfolgt um 2.43 Uhr, vom Bahnhof Elville wird mit Musikbegleitung zum Festgarten marschirt; der Rückmarsch, ebenfalls unter Vorantritt der Musikcapelle, erfolgt gegen halb 11 Uhr und die gemeinschaftliche Rückfahrt um 10.47 Uhr ab Elville, um dann vielleicht in Wiesbaden noch einen Abschiedsschoppen zu trinken.

**\* Fünftes Mittelrhein. Sängerbundfest.** Der Männergesangsverein „Friede“ theilte sich an dem am Sonntag, 7. Juli in Wonsenheim stattfindenden Bundesfest, sowie bei dem Wettgefang in der Klasse C (Kuntelgefang). Es gelangen folgende Chöre zum Vortrag: a) „Vom Rhein“ von Max Bruch, b) „Ich höre ein Vöglein pfeifen“ von Karl Schaub. Aus Anlaß dessen findet am Donnerstag, den 4. Juli, Abends 9 Uhr eine General-Probe in der Turnhalle Hellmündstraße statt, wozu alle inaktiven Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins, sowie Sangesbrüder und -Freunde eingeladen sind.

**\* Die Monatsversammlung des Lehrerinnen-Vereins** für Nassau, findet am Samstag, 6. Juli, Nachm. 5 Uhr, auf der Rheinböschung statt.

**\* Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.** Anfangs dieser Woche wurde das 1000. Mitgliedsbuch ausgestellt. Noch nicht ein Jahr ist seit der Gründung verlossen und schon diese hohe Mitgliederzahl. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Kasse einem Bedürfnisse entspricht. Die Lieferung guter Qualitäten zu Preisen, die wenig über die Selbstkosten gehen, ist sicherlich eine der Hauptursachen des rapiden Zuwachses. Aber auch der Grundlag, daß innerhalb eines Abchlussjahres die Preise keinerlei Veränderung unterliegen, dürfte zu diesem Resultat beigetragen haben. Da nach der Umwandlung des Kohlen-Consumvereins in ein kaufmännisches Unternehmen die Kohlenkasse hier am Platze die einzige genossenschaftliche Vereinigung in dieser Branche ist, so steht zu erwarten, daß das zweite Tausend der Mitglieder in Bälde vollständig sein wird.

**\* Verein Creditreform.** Der soeben erschienene Jahresbericht des Verbandsvorstandes der Vereine Creditreform — hiesiges Bureau Delaspeest. 8 — zeigt ein bedeutendes Anwachsen und dürfte folgende Zahlen von allgemeinem Interesse sein: Der Verband besteht zur Zeit aus 386 Vereinen, davon 286 in Deutschland mit 370 Filialen und 7 offiziellen Vertretungen im Ausland. Im Deutschen Reich wurden 4871 Korrespondenten neu angestellt, jedoch die Gesamtzahl jetzt 35 221 betragt. In den außerdeutschen Ländern hat der Verband 8303 Korrespondenten. Die Mitgliederzahl ist von 61.278 auf 63.879 gestiegen; schriftliche Auskünfte erteilte der Verband 1.768.429 gegen 1.639.384 im Vorjahre. Zum Wahlverfahren wurden angemeldet 11.948.607.01 M., davon durch Briefwahl geordnet 6.522.945.91. In den Verbandsbureaus wurden ständig 1420 Personen beschäftigt.

**\* An die Kriegs-Invaliden von 1870-71.** Die Bezirkskommando's erlassen jetzt Aufrufe an die Kriegsinvaliden von 1870-71. Es heißt darin: Das Gesetz über Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 ist nun in Kraft getreten: 1. Es besteht sich nur auf diejenigen Invaliden, die durch die von deutschen Staaten vor 1871 oder vom Deutschen Reich geführten Feldzüge Invaliden geworden sind, bei denen also Kriegsinvalidität anerkannt ist,

2. Empfänger von Unterstüzungen auf Grund des Gnadenbuchs vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1896 werden von diesem Gesetz nicht betroffen. 3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionsaufschüsse werden angewiesen, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf. 4. Sämtliche Militärinvaliden haben sofort ihren Militärpass an das Bezirkskommando einzusenden oder hinzubringen. Diejenigen Geringinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen — aus den Invalidengebühren und sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturalbegehren, Wohnung und anderem, nach dem durchschnittlichen Geldwerth berechnet — nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

**\* Patentwesen.** Das Patent- und technische Bureau von Golle u. Klermann hier, Adolfsstraße 8, erwirkt nachstehende Schutzrechte: Gebrauchsmuster für unter Nummer 155381 Ventilationsverschluß für Fensteroberflächen, bei welchem mittelst eines über Rollen gehenden Drahtseiles eine Schere betätigt wird. Inhaber: Th. Hetterich, mechanische Glaserei hier, Schlachthausstraße 12. Patent unter No. 123504 Trocar (Entblähungsinstrument für Thiere). Inhaber: Arnold Rüsch, Thierarzt, Blumh., Canton St. Gallen (Schweiz).

**\* Gebrauchsmuster.** Eine zeitgemäße Erfindung gegen die Fliegenplage hat sich Herr Philipp Wagner hier, Scharnhorststraße 7, durch Vermittelung des Bau- und Patent-Bureaus Fr. Rodt, Seerobenstraße 30, patentamtlich schützen lassen unter No. 151676: „Stabförmiger Fliegenfänger mit spiralförmig rechts und links laufenden, mit Fliegenkleim bestrichenen Papierstreifen, welche sich lagenweise abziehen lassen und deren Klebflächen durch erhöhte Endwulste gegen Verührung mit Gegenständen geschützt sind.“

## Aus dem Gerichtssaal.

### □ Strafkammer-Sitzung vom 3. Juli. Schwere Körperverletzung.

Am 5. April soll in der Schmidtschen Wirthschaft zu Ober-Eibach der Ländler Adolf J. von dort den Zimmermann Friedrich K. von R. Eibach um bedürftigen mit einem armdicken Prügel geschlagen haben, weil er einen J. verwandten Unteroffizier, der sich in der Wirthschaft unruhig gemacht, an die Luft gesetzt hatte. Der Mißhandelte hatte dabei Verletzungen davongetragen, welche ihn 8 Tage ans Krankenlager fesselten. J. war vom Schöffengericht mit 14 Tagen Gefängnis belastet worden, die Berufungsinstanz sprach ihn mangels Beweises frei.

### Fahrlässige Brandstiftung.

Am 8. April promenirte der Maurerlehrling Jacob L. aus Gethenhain von Langenschwalbach durch den Wald nach Hause. Er zündete sich eine Cigarette an, warf das noch brennende Streichholz achtlos bei Seite und veranlaßte dadurch einen Waldbrand, welcher, obwohl es dem jungen Mann und noch einem Bekannten allein gelang, denselben zu unterdrücken, sich doch über einen Complex von 800 Q.-Meter ausdehnte und 600 junge Bäume vernichtete. Wegen fahrlässiger Brandstiftung belastete der Gerichtshof den Brandstifter mit einem Verweis und den Kosten des Strafverfahrens.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

**\* Berlin, 4. Juli.** Diefiege Blätter melden: Superintendent Müller-Graefentona in Gotha wurde wegen Verluste an der Leipziger Bank wahninnig und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden. — Der Begründer der ägyptischen Tabaks-Cigarettenfabrik Leopold Engelhardt in Kairo erschloß sich gestern in Bremen aus unbekannten Gründen.

**\* Wien, 4. Juli.** Fast die gesamte Presse drückt ihre Entrüstung über die sogenannte Proclamation des russischen Generals Nikitich aus. Die „N. Freie Presse“ ist erkrankt, daß die österreichischen Staatsmänner so etwas dulden und frogt, was wohl einen österreichischen General in Ausland geschehen wäre, wenn er eine ähnliche Rede gehalten hätte. Das Blatt ist der Ansicht, daß das Vorkommniß geeignet sei, das Ansehen Oesterreichs im Auslande zu schädigen.

**\* London, 4. Juli.** Nach einer Meldung aus Kapstadt befindet sich das Burenkommando Fouché in der Umgebung der Drakensberge. Die Engländer haben wenig Hoffnung, trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln, einen Durchbruch der Buren zu verhindern.

**\* Rom, 4. Juli.** Der König und die Königin von Italien treffen, wie verlautet, am 4. Oktober über Berlin in Petersburg ein, um das Czarenpaar zu besuchen. Letzteres wird im Laufe des Winters den Besuch in Rom erwidern.

**\* New-York, 4. Juli.** Die Börse soll wegen der großen Hitze bis nächsten Montag geschlossen werden.

**\* Mailand, 4. Juli.** Nachdem die Verhandlungen der Bau-Unternehmer mit den Arbeitern am Simplon-Tunnel gescheitert sind, werden sämtliche Arbeiten auf unbestimmte Zeit eingestellt. Die Polizei befördert die Arbeitslosen zwangsweise in ihre Heimath.

**\* Washington, 4. Juli.** Der Vice-Admiral Rogers meldet in seinem Bericht, der Aufstand auf den Philippinen sei vollständig erloschen und dauere nur noch auf der Insel Sulu fort. Alle Anstrengungen richteten sich nunmehr nach dieser Gegend.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deussen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

**Die Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Frankfurt a. M., Stöhrstr. 34, (30 Bureau mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3696



### Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 4. Juli 1901.

**Geboren:** Am 28. Juni dem Herrschneidermeister, Gottfried Steinfeld, Elisabeth Vina Anna. — 4. Juli dem Schneidermeister, Ludwig Weisshaupt, e. S., Ludwig Josef August. — 28. Juni dem Restaurateur Heinrich Kretzel, e. S., Georg Karl. — 1. Juli dem Kellner Julius Lamm, e. S., Julius Emil. — 29. Juni dem Wagner Wilhelm Groß, e. S., Adolf Wilhelm. — 28. Juni dem Herrschaftskutscher August Deß, e. S., Otto Georg August.

**Aufgeboren:** Der Maschinist Louis Nidel hier mit Marie Fackler zu Rambach. — Der Kaufm., Carl Koppe hier mit Auguste Nidel hier. — Der Bergmann Louis Kofols zu Soelde mit Luise Thram zu Solzriede. — Der Schlosser Jakob Nispel zu Goblens-Rügel mit Maria Antonie Schwaiger zu Nischweil.

**Verheiratet:** Der bew. Schuhmachermstr., Johannes Reud hier mit der Wwe. Margarethe Keil geb. Strunk hier. — Der geschied. Rechtskonsulent Jean Arnold hier mit Henriette Lomberti hier.

**Gestorben:** Am 3. Juli Johanna, L. des Schlossergeh. Heinrich Weidenbach, 2 Mon. — 3. Christine geb. Pflüger, geschied. Ehefr. des Kellners Philipp Philipp, 50 J. — 3. Privatier Anton Wolf, 68 J. — 4. Luise geb. Weidenfelder, Ehefr. des Maurergeh. Wilhelm Becker, 37 J. — 3. Anna, L. des Leßfers Jakob Hubert, 9 Mon.

Kgl. Standesamt.

### Standesamt Hochheim.

**Geboren:** Am 16. Juni dem Schriftföher Adolf Anacker, e. S., Johann Friedrich Carl Alfred. Dem Lüncher Friedrich Carl Peter Enders, e. S., Carl Wilhelm. — Am 17. Juni dem Lüncher Wilhelm Adolf Schäfer, e. S., Georgine Luise Margarethe Catharine Vina. — Am 20. Juni der Wittve des verstorbenen Mechanikers Joseph Georg Conrad Moritz Koffel, e. S., Joseph. — Am 21. Juni dem Putzger Philipp Friedrich Wilhelm Heß, e. S., Elisabeth Frieda Regina. — Am 22. Juni dem Lüncher Carl Christian Diehl, e. S., Franz Christian. — Am 25. Juni dem Fabrikarbeiter Wilhelm Ludwig Christian Dreisbach, e. S., Luise. Am 25. Juni dem Weichensteller Adolf Werner, e. S., Hans Arnold. Dem Werkmeister Franz Schönefotte, e. S., Erich Ernst Dominikus. — Am 27. Juni dem Töpfer Heinrich Carl August Schneider, e. S., Elise. — Am 28. Juni dem Maurer Carl Ludwig Wintermeyer, e. S., Luise Amalie. — Am 28. Juni dem Maurer Friedrich Wilhelm Maus, e. S., Amalie Luise. — Am 30. Juni dem Tagelöhner Johann Jakob Anopp, e. S., Philipp Emil.

**Aufgeboren:** Am 20. Juni der Maurer Carl Birk mit der Näherin Elise Amalie Philippine Wilhelmine Weiss.

**Verheiratet:** Am 22. Juni der Tagelöhner Carl Eichmann aus Wehen mit der Näherin Luise Henriette Kraus von hier. — Am 26. Juni der Schlosser August Johann Friedrich Wilhelm Steinmetz aus St. Goarshausen mit der Christiane Margarethe Kiehl aus Wiesbaden. — Am 29. Juni der Lüncher Friedrich Carl Meier mit der Fabrikarbeiterin Henriette Friederike Wagner.

**Gestorben:** Am 16. Juni der Lüncher Friedrich Wilhelm Hanitz, 34 Jahre alt. — Am 18. Juni der Lüncher Carl Friedrich Wilhelm Martin 36 Jahre alt. — Am 27. Juni Elise, Tochter des Töpfers Heinrich Carl Aug. Schneider, 1 Tag alt.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Juli 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das der Nachlassmasse Karl Vithan Hülsebeck in Wiesbaden gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, gelegen an der Langstraße zwischen Philipp Vesper beiderseits, taxirt zu 50000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer 98, zwangsweise öffentlich versteigert. Wiesbaden, den 13. Juni 1901. 3066

Königliches Amtsgericht 12.

### Schuhwaaren-

### Versteigerung.

### Heute Freitag.

den 5. Juli, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Aufgabe eines Ladens im Saale zu den „Drei Kronen“,

### 23 Kirchgasse 23,

80 Paar hochfeine Damen-Knopf- und Schnürdiesel in Chevreau, Kalb- und Kidleder, schwarz und gelb, Herrenzugdiesel, Kinder-Knopf- und Kantenstiesel, Spangenschuhe, Pantoffeln, Hauschuhe, Halbschuhe, ferner kommen noch mit zum Ausgebot: 125 Pfund Schweizerkäse in kleineren Parthien, sowie 50 Kisten Cigarren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 3066

### Georg Jäger,

Auktionator und Tagator.

Helenenstraße 4.

### Königliche Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom 1. Juli bis 31. August ex. geschlossen.

### Eröffnung

Restauration und Sommerfrische

### Waldeck

im Wolkemühlthale, Haltestelle der electr. Bahn nach den Eichen, findet am

Montag, den 8. Juli 1901,

statt.

Chr. Thon.

3071

### Pferde-

### Versteigerung.

Nächsten Samstag,

den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich zu Folge Auftrags im Hofe zu den „Drei Kronen“,

23 Kirchgasse 23,

5 Wagen- und Reitpferde, darunter ein elegantes Paar

### Zuckerpferde,

ein überplattirtes Einspannergehirr, Ein- und Zweispännergehirr, verschiedene Pferdedecken mit Kopfschäden und Gurten, und sonst verschiedene Pferde-Accessorien

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

NB. Wache besonders Liebhaber auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam. 3068

### Georg Jäger.

Auktionator u. Tagator.

Helenenstraße 4.

Wir sind beauftragt, ein

### Geschäftshaus,

in bester Lage, geeignet für Bazar, Massenartikel etc., zu verkaufen.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

3069

Mein

### Bau- und Patentbureau

befindet sich nunmehr in meinem eigenen Hause

30 Seerobenstrasse 30.

3075 Fr. Rook, Architekt und Ingenieur.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Juli, Mittags 12 Uhr, werden im Hause Wauergasse 16 dahier:

1 Kanapee, 1 einth. und 1 zweith. Kleiderschrank, ein Ladenschrank, 1 Glas- und 1 Spiegelschrank, eine Waschkommode, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Waschtisch, eine Nähmaschine, 1 vollst. Bett, 2 Spiegel, 6 Bilder, ein Fahrrad, 1 zweisp. Wagen u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweisebestimmt statt. 3073

### Eisert,

Gerichtsvollzieher.

### Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unsere Mitglieder bringen wir hierdurch zur Kenntniss, daß der Kassenarzt, Herr Dr. Seymann, von heute ab auf die Dauer von 12 Tagen verreist sein wird. Wiesbaden, den 4. Juli 1901.

Der Kassen-Vorstand: Karl Gerich, 1. Vorsitzender. 3664

### Zur Mitnahme

von Zeitungspacketen nach Hochheim und Flörsheim wird sofort Jemand gesucht, welcher täglich Abends 6 Uhr den Zug Wiesbaden-Frankfurt benutzt. Näh. in der Exp. d. Bl.



Gefalte mir die ergebene Mittheilung, daß ich

Wiesbaden, Mauritiusstr. 8

ein Specialgeschäft Solinger Stahlwaaren

eröffnet habe. Bei Bedarf in Messern, Scheren, Pieb- und Stichwaaren und allen einschlägigen Artikeln, sowie bei Reparaturen, nachschneiden, vernickeln, verfilbern etc. halte ich mich bestens empfohlen und wird es mein Prinzip sein, bei äußerster gezeigten Preisen nur beste Waare zu liefern.

Hochachtungsvoll

Paul Ullrich

aus Solingen.

3054

### Herderstr. 26

großer heller Partiererraum, ca. 120 qm, für Tagerraum od. Werkstätte mit großem Hofraum, auch getheilt, nebst 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Odt. event. früher 3. verm. Näheres daselbst Part. 3067

### Reinl. Arbeiter erb. Schlaf-

stelle Albrechtstr. 37, 2. 3068

### Adlerstr. 53 in eine kleine

Wohnung (Zimmer u. Küche) auf 1. Odt. 3. vermieten. 3049

### Einj. möblirtes Zimmer

3. verm. Adlerstr. 39. 3. 3052

### Techniker

gesucht per sofort auf einige Monate, welcher Übung auf Sandstein-Werkpläne besitzt. Offerten unter T. G. 3050 erbeten a. d. Exp. d. Bl. 3056

### Lehrling

für mein Droger-, Material- und Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Gründliche Ausbildung geboten. 3062 Louis Schild, Langgasse 2.

### Monatslohn 3. Woch. Born,

2 Stb. gel. Sebanstr. 10. 3051

### Weißengütherin sucht Kund-

in Ausbesser. Seilgasse 8. 1. 3050

### Eine Schneiderin sucht noch

tüchtige Kunden u. Kunden in und außer dem Hause. 3058 Näh. Eleonorenstr. 1. b.

### Gasthaus, Kleider- u. Küchen-

schrank, Kommode, Canape, Betten, Tische und Stühle, Bügelständer mit Eisen, 3 Gartenbänke, Schreibpult, Zimmerloset, Rohrbank d. abzug. 3047 M. Schmalhausstr. 14 a. l.

### Gelegenheitskauf.

Im Gasthaus „Zu den drei Kronen“ stehen folgende Pferde zum Verkauf: Ein Paar braune Wallache (Zucker), ein brauner Wallach für Geschäftswagen (Einp.), 2 Reitpferde (sehr billig, gehen auch im Wagen), versch. Geschirre u. Pferdeequipten. 3048

### !!Kartoffeln!!

Habe noch ca. 50 Ctr. 3. 2 RT. per Ctr. abzugeben. 3070 Tel. 846 F. Müller, Nerostr. 23.

### Neue! Kartoffeln! Neue!

Stallener Frührosenkartoffeln, beste Sprießkartoffeln der jetzigen Zeit, sind eingetroffen. 3069

Telephon 846. F. Müller, Nerostr. 23.

### Sonnenberg-Wiesbaden.

### Restaurant zum „Kaiser Adolf“

3960 (Inh. Franz Helm)

Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche

Speisen — Reine Weine — Gutgepflegte Biere

Direkt am Endpunkt der electr. Bahn

und am Fuße der Burgruine.

### Kohlen-Consum-Anstalt.

Luisenstraße 24.

Gute und billige Braunkohle für

### Brennmaterialien,

(melirte, Ruß-, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Eis-Brickets, Anzundholz).

F. Lechrich Zander.

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's rother goldener

### Malaga-Trauben-Wein

ist mit untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc. auch als köstliche Dessertwein. Preis per 1/2 Drgl. Bl. M. 2.20. per 1/2 Bl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lade's Apotheke. 244



# Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

## Webergasse 37

und demnächst stattfindender geschäftlicher Veränderung

### mit 15 bis 25% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar

zur Hälfte des reellen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht gekannten billigen Preisen verkauft werden.

## Wilh. Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

3057

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Juli Nachmittags, im reservierten Garten und Saal der „Burg Graß Eltville a. Rh.“ großes

## Sommerfest

unter Mitwirkung der Kapelle des 80. Inf. Reg., bestehend aus Tanz, Vorträgen, Volksspielen etc. Abends Fackelpolonaise, bengalische Beleuchtung und Feuerwerk, wozu wir unsere m. Mitglieder und Gäste freundlichst einladen.

2964

Der Vorstand.

Deutscher Kellner-Bund, Union Ganymed.

Bez.-Verein Wiesbaden.

Verband deutscher Gasthofgehilfen

(Genfer Verein). Zweigverein Wiesbaden.

Unser gemeinschaftliches

## Sommerfest

findet am Samstag, den 6. Juli, im Restaurant Ritter, Unter den Eichen, statt, wozu wir Freunde und Gönner beider Vereine herzlich einladen.

3045

Der Festausschuss.

Unif. Veteranen- u. Landwehr-Corps.

Bezugs Theilnahme an der Fahnenweihe des Militärvereins zu Reulhof i. L. werden die Kameraden ersucht, sich bis zum 17. i. Mts. bei den Kameraden Wächter, Hellwundstraße 52, oder Schäfer, Friedrichstraße 6, zu melden.

3038

Der Vorstand.

Verband der Deutschen Buchdrucker  
Bezirksverein Wiesbaden.

Das durch ein Unwetter gestörte

## Johannisfest

findet nunmehr Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags auf dem

Turnplatze „Atzelberg“

mit unverändertem Programm und Fortsetzung des Preis-Quadrätels statt.

2862

Die Kommission. Der Vorstand.

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36,

empfehlend sich unter Zusage vorzüglicher Ausführung bei vorkommendem Bedarf.

7201

Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50,

Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück

Cabinet Mk. 5.—, Proben von jeder Aufnahme.

MEY's Stoffwäsche  
aus der Fabrik von  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
Billig, praktisch, elegant,  
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch lüsterter vortheilhaft.  
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michaelsbergs; Louis Hutter, Kirchgasse 58; Wilh. Sulzer Nachf., Marktstrasse 30; W. Hiltesheim, Kirchg. 40; Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnstrasse 9; Philipp Kleber Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstrasse 1; Ferd. Zang, Marktstrasse 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Wolters, Walramstrasse 4. In Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Achtung! Neu eröffnet! Achtung!  
Schnellschleierei.

Billig u. gut.

Adlerstrasse No. 23, part.,  
Anton Führer.

Auf Wunsch frei ins Haus.

3009

Unter den coulantesten Bedingungen  
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse  
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,  
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.  
Abkaltungen von Verleigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.  
Taxator und Auctionator. — Telefon Nr. 838.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Juli 1901, Vormittags 11 Uhr,  
versteigere ich Mauergasse 16, dahier:  
1 großen Eisschrank, 1 Sekretär, Drehbank, Piano,  
Garnitur, Schreibstisch, Kleiderschrank, Spiegel, Oel-  
gemälde, Nähmaschine, Vertikow, Commode u. A. m.  
Öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung.  
Wiesbaden, den 3. Juli 1901.

Dienstbach,

3053

Gerichtsvollzieher fr. A.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.

Freitag Abends 8 Uhr.

Sabbath: Morgens 8.—, Predigt 8.30, Nachm. 3, Abends 9.35 Uhr.

Wochentage Morgens 6.15, Nachmittags 6 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 7.30 Uhr.

Sabbath: Morgens 7, Pufftag 9.15, Nachmittags 3.30, Abends 9.35.

Wochentage Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

10 Millionen Mark baar  
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten  
**Großen Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne:  
Mk. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 80,000,  
60,000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.  
Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.

Originallosse incl. Deutscher Reichsteuervormer

für Mark 3.00, 6.00, 12.00 und 24.00.

Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf

Wunsch im voraus gratis.

335/77

August Ahlers, Braunschweig.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unseren Kassenmitgliedern bringen wir hierdurch zur  
Kenntnis, daß Herr Dr. Meyer mit dem Heutigen aus  
dem Kassenarzt-Collegium ausgeschieden ist. An dessen Stelle  
hat Herr Dr. Wädler, Rheinstraße 30, die Kassenpraxis  
übernommen.

Wiesbaden, 1. Juli 1901.

2925

Der Kassenvorstand:

Karl Gerich, 1. Vorsitzender.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Bräuning, Kirschstr. 9.

Mein Bureau und Wohnung befinden sich jetzt

Schwalbacher-Strasse 5, 1.

2967

Arnold, Rechts-Consulent.

Oelfarben und Fußbodenlacke,

per Pfund 35 Pfg.

per 60 Pfg. an.

2961

klebte und haltbar, im

Farbenconsum, Grabenstraße 30.

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz,  
Ernst Franke, Warenzeichen etc. erwirkt  
Civ.-Ing. Bahnhofstrasse 16.

Globus-Putzextract

Goldene Medaille  
Weltausstellung Paris 1900.



ist das garantiert beste

Metall-Putzmittel

der Gegenwart

und viel besser als Putzpomade!

Jeder Versuch führt

zu dauernder Benutzung.

Fritz Schulz, jun.

Nur Acht mit Schutzmarke

Kother Streifen mit Globus. Aktiengesellschaft, Leipzig.

Die Buchdruckerei  
des  
Wiesbadener  
„General-Anzeigers“

- liefert in kürzester Frist und
- sauberster Ausführung bei
- billigster Berechnung

alle

Drucksachen für Vereine

als:

Mitgliedkarten, Statuten, Programme  
zu Concert- und Theater-Aufführungen,  
Plakate, Circulare, Speisekarten, \* \* \*

\* \* \* \* \* Tanzkarten, Lieder etc.

Sie halten  
nach einmaligem Gebrauch  
Bernstein's Camphorin  
für das  
Beste Mottenmittel.

Fritz Bernstein,  
1. Geschäft: Wilhelmstraße 25,  
II. Geschäft: Kirchstraße 2.

Weine aus Palästina für Kranke u. Schwache  
herzlicher Festgenuss  
327 J. J. Meselschwerdt, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 30







## Suche

per sofort 10 Fenster, ca. 1,20 x 2,40  
4 Zehnen.  
Offerten an Chr. Wölfinger,  
Allendorf b. Kagenbühl.

## Neuen 1901er

**Salzhering,**  
in harter, fetter Ware, verl. d.  
Gehalt: ca. 45 St. M. 3.00  
frei Nachnahme 5/176  
Gustav Klein, Greifswald,  
Beringsgasse.

**Handarren** ab. Rad, l. Hart,  
Einigegeßel, weg. Plagmangel f.  
20 M. zu verkaufen. 2434  
Karlstr. 34. S. D. L.

## Antiquität!

Eine gut gehende Haus-  
uhr mit schönem Schlag-  
werk und geschmiedetem  
Eisenholzwerk, tadelloß  
erhalten, für 150 Mark zu  
verkaufen. Off. u. E. 3  
vorhergehend Mainz. 4053

## Diktatliengeschäft

verbunden mit Stellenvermittlung,  
Veränderungshalber abzugeben.  
Auskunft im Generalan. 2879

Verschiedene Hand-, Schreiner-,  
Flaschen-, Gläser-, Stoff- u. Schuh-  
waren bill. zu verk. Jahnstr. 2. 11.2497

Ein schöner Keller Anstich,  
post. a. eine Anrichte, bill. zu verk.  
Helmundstr. 33, Hb. 2. St. l. 712

Zu verkaufen:  
Eine Speiserei-Einrichtung,  
3 Theken für jed. Geschäft, mit  
Staubfächer u. mit Messinggeßel, ver-  
nickelt, 1 schön. Gartenhäuschen,  
7 St. Zementrohr 100 lg., 0.50  
Dm. Schlachthausstr. 17/33. 3007

Zu verkaufen: 8015  
**schönes Cello**  
Preis 600 M. Bismarckring 9, 3.

Gut geord. Rad, m. Handb.,  
w. Exp. d. Vadem. bill. zu  
verk. Bohl. Betten 50 bis  
150 M., Bettl. 16 bis 50,  
Kleiderständer m. Kuff. 21 bis 50,  
Commod. 26-35, Küchensch. best.  
Sort. 28-38, Bettcomod. Hand-  
arb. 31-60, Sprünge. 18-24,  
Natrak. m. Seegrass, Wolle, Kfz. u.  
Haar 10-50, Deds. 12-30,  
best. Sopha. 40-45, Divans u.  
Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha,  
u. Kfz. 15 bis 22, Tisch. 6 bis 10,  
Stühle 2.60-5, Spiegel u. 20,  
Fensterreg. 20-50 M. u. f. w.  
Frankenstr. 19, Hb. part.  
u. Hinterb. part. 1881

1 gut erhaltene Bettstelle bill.  
zu verkaufen. 3017  
Karlstr. 8, part. r.

**Gebr. Pumpen** in allen  
Größen zu verk. Kirchhofgasse 7. 3018

Eine Theke nebst Glaskrant  
zu verkaufen 2996  
Dohheim,  
am Bahnhof, Wilhelmstr. 8.

Ein gut erhaltenes  
**Fahrrad**  
zu verkaufen. Hb. Adelsstr. 49,  
Hb. 2. St. Angelfen von 12-2  
oder Abends nach 6 Uhr. 3083

**Guterhaltener Rad**  
(für Arbeiter passend), sowie ein  
neues billig zu verkaufen. 3022  
Goldgasse 5, im Luchladen.

**Eleganter Carosier**, fuchs-  
schwarz, mit roten Gängen,  
1,70 Meter, verlässlich. Wo?  
lagt d. Exp. d. Hg. 3028

**Gute gelbe Kartoffeln** per  
Kb. 22 Pfg., im Rtr., billiger.  
2844 Pö. Klapper, Bismarckstr. 13.

**Geschäftshaus** mit Laden u.  
Werkstätte, zu kauf. gel.  
Off. u. H. V. 1000 a. d. Exp. 2505

**Maculatur**,  
per Centner 6 M.,  
sofort abzugeben.  
„Wiesbadener  
General-Anzeiger“.

Ein Wagon  
**Pferdedünger**  
zu verkaufen. 4047  
Derrenmühle Pöthenstein  
bei La. Schmalbach

**Lagerhaus**,  
ebenfalls mit Stallung, besonders  
für landwirtschaftl. Zwecke,  
**Fuhrwerksbetrieb**,  
**Gärtnerei**,  
geeignet, mit 1-2 Morgen großem  
Grundstück (bester Boden) zu ver-  
pachten. Wasser vorhanden. Woh-  
nung kann eingerichtet werd. Hb.  
am M. W. 9084 im Verl. 9084

## Dr. Oetker's

**Bäckpulver** 10 Pfg.  
**Vanillin-Zucker** 10 Pfg.  
**Bäckpulver** 10,  
15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von den  
besten Kolonialwaren-  
und Drogegeschäften je-  
der Stadt. 335/47  
Dr. M. Oetker, Bielefeld.



**Buchen-Scheitholz**,  
1 Kasten, billig zu verkaufen.  
2803 Dohheimerstr. 69.

Ein gebrauchter, noch guter  
haltender  
**Benzin- oder  
Petroleum-Motor**  
zu kaufen gesucht, 1/2-2 Pferde-  
kräfte. Hb. Kirchhofgasse 13. 1. 2553

**Gute Butterkartoffeln** 2568  
Friedrichstr. 10, Hb.

**Ein Damen-Rad**  
(fast neu) billig zu verk. Adels-  
str. 21, Baden. 2902

Vollständige, g. geord. f. 14.  
**Colonialwaren-einrichtung**  
u. günst. Bedingungen billig zu  
verkaufen. 2954  
Offerten unt. F. S. 2954 an  
die Expd. d. Bl.

Ein fast neues Bett m. Sprung-  
rahmen, eine Toilette in Kupf.  
und ebenso ein **Salon-Tisch** in  
schwarzem Holz. Off. u. M. K. 160  
an den „W. Gen.-Anz.“ 2976

**Ein Halbverdeck**,  
gebr. in gutem Zustand, ohne  
Zwischenhändler zu kaufen gesucht.  
Off. unt. H. V. 800 a. d. Expd.  
d. General-Anz. 2949

**Große Schrotmühle**  
für Kraftbetrieb, sowie eine ge-  
brauchte **Säufelmaschine** billig  
zu verkaufen 2947  
Helmundstr. 52.

**Ein Wildwagen**,  
passend für ein Felsgepann, billig  
zu verk. Adelsstr. 7, Bielefeld. 2955

**Kupf. Bettlade** mit Sprung-  
rahmen billig zu verkaufen 2549  
Adelsstr. 70, 2.

**Gute Schreibmaschine**  
bill. zu verk. Blatterstr. 20, Part.  
196

**Polyphon**,  
großartiger Ton, wie neu, ist für  
die Hälfte des Anschaffungspreises  
gegen baar od. auch gegen Katen-  
zahlung z. verk. Nicolstr. 16.  
Ein fast neuer **Backofen** zu  
verkaufen. 0894  
Zu erfragen in der Exp.

2 vollst. Betten, 1 nuss. pol. Com-  
mode, einige Stühle u. Tisch sind bill.  
zu verk. Bismarckstr. 8, 1. l. 078

Ein Halbverdeck mit abnehmbarem  
Bod. zu verkaufen. 2670  
Dohheimerstr. 69.

Ein **Federtorren** zu verkauf.  
Bismarckstr. 25, bei 2395  
Friedrich Schumacher.

**Neue Kartoffeln**  
Pfd. 6 Pfg.  
Vollbärtige St. 10  
ff. Salat-Dei St. 40  
Tafel-Dei St. 50  
Rohmehl Pfd. 13  
Consum-Mehl St. 15  
Brilliant-Mehl St. 17  
la Rimb. Risse St. 30  
empfehlen 2664

**Altstadt-Consum**,  
31 Mehrgasse 31.

**Prima Limburger Käse**,  
per Pfd. 44 Pfg.,  
im ganzen Stein per Pfd. 40 Pfg.,  
K. Schumann, Wollerei,  
2464 Wilsberg 15.

**Marquiseendresse**  
empfehlen 1635  
A. Rödelheimer,  
Mauerstraße 10.

Eine **Bäckerin** empfiehlt sich in  
u. außer d. Hause. Jahnstr. 16.

**Sämtl. schriftl. Arbeiten**,  
Besuche, Eingaben, Steuer-  
reklamationen, Adressenschriften u.  
Verhand von Prospekten besorgt  
billig das Bureau von  
A. Schmitt,  
Blücherstr. 4, 1.  
Sprechst.: 1/2-1/3 und Abends  
ab 6 Uhr. 2055

**Unterricht**  
in **Violine, Klavier**, sowie  
Nachhilfe in Elementarfächern  
wird gründlich erteilt. Off. unt.  
U. K. 800 an die Expd. 2950

**Für Schuhmacher.**  
Herzige Schäften aller Art in  
feinster Ausführung zu bill. Preisen.  
Maßarbeit innerhalb 6 Stunden.  
Joh. Blomer, Kungasse 1, 2.  
Schäftenfabrik. 2123

**Pubarbeiten** werden in ge-  
schmackt. Aus-  
führung angefertigt. Püte von  
50 Pfg. an schön garniert. 725  
Kirchhofgasse 2, 3 St.

**Gekittet** w. Glas, Marmor,  
Kalkstein, f. w. Kunst-  
gegenstände aller Art (Porzellan  
feuerfest im Wasser haltb.) 4183  
Hilman. Daisenplatz 2.

**Modest!** Sämtliche Zug-  
arbeiten w. schnell  
u. billig angefertigt.  
Dohheimerstr. 18, Part. l. 0506

**Harzer Himbeersaft**,  
per Pfd. 60 Pfg., empfiehlt 2661  
M. Beysiegel,  
Schmalz-Str. 15. Fide Friedrichstr.

**Reparaturen an Pumpen**  
werden unter Garantie ausgeführt.  
Kirchhofgasse 7. 3019

**Zeichnungen**  
für alle Zweige des Kunstge-  
werbes, sowie Porträts nach  
Photographie werden schnell und  
billig angefertigt 2998  
Walluferstr. 3, Hb. P.

**Für Beamte a. D.,  
Pensionäre etc.**  
Schönes Landhaus m. Garten u.  
hübsche Ortslage, günstig veräußert  
vom Eigentümer. Off. erbitte u.  
F. B. 2960 a. d. Exp. d. Bl. 2960

**Weiß-, Bunt- u. Gold-  
stickerei** besorgt prompt und billig  
Frau Ott, Al. Weberg. 11, 2. 7118

**Strümpfe**  
werden in 1 bis 2 Tagen ange-  
weht und gestrichelt ohne Naht in  
Seide, Wolle, Baumwolle. Größtes  
Lager in neuen Strümpfen von  
15 Pfg. an. Soden 5 Pfg. bis zu den  
allerfeinsten Neubeiten u. kürzesten  
handgestrickten fertigen Fußlängen  
mit Doppelsohlen 45 Pfg. 2145  
Für bei: Neumann, Eilen-  
dorgengasse 11 u. Marktstr. 23.

**Wer**  
betrieht sich zur Übernahme einer  
Biererei mit Ringofenbetrieb in  
Wiesbaden. Anfrage unter W.  
B. 2673 an Exp. 2982

**Parquetböden**  
werden gereinigt und gewischt bei  
Fr. Lüders, Frotteur,  
1647 Blatterstr. 2.

**Gesellschaftsdame**  
oder 2422  
alleinstehende Witwe eines Arztes,  
Mitte 30er, fröhlich, im Haus-  
halt perfekt, sucht passenden Wir-  
tungsfreier. Offerten erbeten unter  
E. A. an die Expd. d. Bl. Blattes.

**Wirtshaus**  
oder Gasthof sucht tüchtiger  
Wirt zu kaufen. Ausführliche  
Offerten erbet. u. T. C. Haasen-  
stein u. Vogler, Frankfurt  
a. M. 635/29

**Wie Tücher, Antzeiger, Vadr-  
und Bconir-Arbeiten** werden  
schnell, gut und billig besorgt  
46  
Karlstr. 34  
Berthold: Helmundstr. 41.

**Kostüm, Änderungen w.**  
billig angef. Karlstr. 20, 2.

**Kaiser - Panorama**  
Mauritiusstraße 3,  
neben der Wallstraße.  
Jede Woche eine neue Reise!  
Ausgeführt  
vom 30. Juni bis 6. Juli:  
Interessante Reise durch das  
malersche  
**Steiermark.**  
Täglich geöffnet von Morgens 10  
bis Abends 10 Uhr.  
Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.  
Abonnement:  
4 Reisen M. 1.-, 12 St. M. 2.75

**8000 Mark**  
auf Nachhypothek bis 1/2 d. Laxe  
zu 5 1/2-6 pCt. gesucht. Offerten  
unt. A. M. 0811 a. d. Expd. 0811

Alle . . . .  
Drucksachen

als:  
Adresskarten  
Circulars  
Preislisten  
Fakturen • Rechnungen  
Mitteilungen  
Quittungen • Briefbogen  
Wechsel • Postkarten  
Couverts • Placate  
etc. etc.

Comptoir-  
Bedarf

Telephon 199.  
Druckerei-Comptoir:  
Mauritiusstr.  
No. 8.

Rotationsdruck  
von  
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:  
Mitgliedskarten  
Einladungen  
Tanzkarten  
Programme  
Statuten  
Lieder etc. etc.



## Wie weggeblasen

sind alle Arten Haarmittel,  
und Hautauschläge, wie Rötter,  
Gefächspide, Pusteln, Finnen,  
Hautrötter, Blühchen, Heberflecke etc.  
beim tägl. Gebrauch von 3776

## Radebeuler

**Therischwefel-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Radebeul.  
Dresden, Schumacher: Siedensperd,  
a. St. 50 Pfg. bei: A. Berling,  
Georg Gerlach, Joh. B. Wilms  
u. C. Porzehl, Drog.

## Fortsetzung

**Tapeten-  
und  
Linoleum-  
Ausverkauf**  
zu sehr billigen 2440  
Preisen

**6 Marktstr. 6.**

**Wollen Sie lachen,  
dann**  
verschaffen Sie sich für  
nur 80 Pfg. (nach aus-  
wärts gegen 85 Pfg. in  
Postmarken portofrei) die lusti-  
gen Gedichte in **Rassauischer  
Mundart**, die im Verlag von  
**Lüthenkirch & Bröckig** zu  
Wiesbaden, Bärenstraße 4, unter  
dem Titel:

**„Nix for ungut“**  
erschienen, deren Verfasser, Lehrer  
**Rudolf Dietz**, in Wäde eine  
neue Sammlung zur Aufgabe  
bringen wird. 2769

**Ca. 5000 Heiraths-Part.**  
jähr. weiß nach. Kaufm. u.  
Eide u. Anspr. diatr. vercl. M. 4  
sende Adresse Fortuna 5, Cupen 4.

**Rohrstühle**  
werden gut geflochten bei 835  
L. Rohde,  
Helmundstr. 43, 3 St.

**Badhaus „Zum goldenen Ross“**  
Neu! Goldgasse 7. Neu!

**Elektrische Lichtbäder**  
in Verbindung mit Thermalbädern.  
Erste beratige Anstalt Wiesbadens,  
ärztlich empfohlen  
und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen  
Nicht, Rheumatismus, Nschas, Diabetes, Nerven- und  
Leberleiden, Asthma, Fetztsucht, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.  
Eigene Kochbrennnequelle im Hause.  
Thermalbäder. Nr. Douchen. Pension. Bädhaus  
und Gartenrestaurant. 478

**Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich**  
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186  
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen,  
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-  
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur  
des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft  
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

**Ich darf nur „Helbach's  
Boraxseifenpulver“ kaufen.**

**Wie weggeblasen**  
sind alle Arten Haarmittel,  
und Hautauschläge, wie Rötter,  
Gefächspide, Pusteln, Finnen,  
Hautrötter, Blühchen, Heberflecke etc.  
beim tägl. Gebrauch von 3776

**Radebeuler**  
**Therischwefel-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Radebeul.  
Dresden, Schumacher: Siedensperd,  
a. St. 50 Pfg. bei: A. Berling,  
Georg Gerlach, Joh. B. Wilms  
u. C. Porzehl, Drog.

**Fortsetzung**  
**Tapeten-  
und  
Linoleum-  
Ausverkauf**  
zu sehr billigen 2440  
Preisen

**6 Marktstr. 6.**

**Wollen Sie lachen,  
dann**  
verschaffen Sie sich für  
nur 80 Pfg. (nach aus-  
wärts gegen 85 Pfg. in  
Postmarken portofrei) die lusti-  
gen Gedichte in **Rassauischer  
Mundart**, die im Verlag von  
**Lüthenkirch & Bröckig** zu  
Wiesbaden, Bärenstraße 4, unter  
dem Titel:

**„Nix for ungut“**  
erschienen, deren Verfasser, Lehrer  
**Rudolf Dietz**, in Wäde eine  
neue Sammlung zur Aufgabe  
bringen wird. 2769

## Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von  
**J. & C. Firmenich,**  
Helmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-  
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 M.,  
worin ein ausgehendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit  
Gehalt, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Baaren  
sind laut Faktura zu übernehmen. Näheres durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

In der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte ausgehende  
Wirtshaus, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönen  
Vokalitäten, schön angelegtem Wirtshausgarten mit Halle, Wein-  
keller usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 M.  
zu verkaufen durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein rentables Geschäft, beste Lage, in Gießen, mehrere  
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich nach zu zwei  
Wohnplätzen verwerten lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges  
Geschäft, ist für 125,000 M. zu verkaufen oder auch auf ein  
kleines Etagenhaus zu verkaufen durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist im Rheingau ein schönes Geschäftshaus,  
welches sich als Herrschaftshaus oder Institut, auch für Hotel, da  
Keller vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je  
5 Zim.-Wohnungen, für 70,000 M. zu verkaufen durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Etagenhaus, Wilsbergstr., mit 4-mal 5-Zimmer-  
Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder aus-  
wärts zu verkaufen durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus, in der  
Nähe des Kochs, mit 16 Zim., für 65,000 M. zu verk. durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei schöne Villen, Emserstr., f. 65 u. 90,000 M., eine  
Villa, Bismarckstr., f. 95,000 M. u. eine Villa, Bismarckstr.,  
f. 58,000 M. zu verkaufen durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein  
Baumgrundstück, Wilsbergstr., sowie verschiedene Gärtnereien,  
hier und auswärts, zu verkaufen durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl sehr rentabl. Etagenhäuser, f. 65 u. 90,000 M., eine  
Stadttheil, sowie Pensionen und Geschäftshäuser in den  
verschiedensten Stadt- und Vororten zu verkaufen durch  
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

**Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich**  
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186  
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen,  
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-  
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur  
des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft  
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

**Badhaus „Zum goldenen Ross“**  
Neu! Goldgasse 7. Neu!

**Elektrische Lichtbäder**  
in Verbindung mit Thermalbädern.  
Erste beratige Anstalt Wiesbadens,  
ärztlich empfohlen  
und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen  
Nicht, Rheumatismus, Nschas, Diabetes, Nerven- und  
Leberleiden, Asthma, Fetztsucht, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.  
Eigene Kochbrennnequelle im Hause.  
Thermalbäder. Nr. Douchen. Pension. Bädhaus  
und Gartenrestaurant. 478

**Ich darf nur „Helbach's  
Boraxseifenpulver“ kaufen.**

**Wie weggeblasen**  
sind alle Arten Haarmittel,  
und Hautauschläge, wie Rötter,  
Gefächspide, Pusteln, Finnen,  
Hautrötter, Blühchen, Heberflecke etc.  
beim tägl. Gebrauch von 3776

**Radebeuler**  
**Therischwefel-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Radebeul.  
Dresden, Schumacher: Siedensperd,  
a. St. 50 Pfg. bei: A. Berling,  
Georg Gerlach, Joh. B. Wilms  
u. C. Porzehl, Drog.

**Fortsetzung**  
**Tapeten-  
und  
Linoleum-  
Ausverkauf**  
zu sehr billigen 2440  
Preisen

**6 Marktstr. 6.**



Von den meisten Fremden besucht.  
in allen Räumen des Hauses  
**Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.**  
Telephon 2048.

Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.  
Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pfg., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.  
Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Koffer, Reise-Körbe, Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc. Specialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc.  
Feste Preise. — Versandt nach allen Plätzen der Welt.  
Permanente grossartigste Spielwaren- u. Puppen-Ausstellung am Platz.  
Man beachte die Schaufenster.  
On parle français. English spoken. Magyar nyelvet. 2260

# Restaurant Turnerheim

Hellmundstraße 25,

empfehlen  
guten bürgerlichen Mittagstisch von 60 Pf. an,  
Restauration zu jeder Tageszeit.

Vorzügliches Bier aus der Germania-Brauerei.  
Prima Apfelwein. Weine nur erster Firmen.

Ferner bringe die geräumigen Salons zum Abhalten von Bällen, Hochzeiten, Festen etc. für größere und kleinere Gesellschaften in empfehlende Erinnerung, unter Zusicherung coulant und reeller Bedienung.  
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet  
Hochachtungsvoll

**Philipp Pauly, Restaurateur.**

## Geschäfts-Gründung.

Dem geehrten Publikum und Sportfreunden die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause des Herrn Steiger

**Marktstraße 6, Ecke Mauergasse**  
am Markt (Eingang Mauergasse 2) eine

**Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung**

aller Arten neu eröffnet habe.

Durch den Einkauf von den ersten Firmen und Selbstzüchtereien edler Kanarien bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht werden zu können und empfehle mich

Hochachtungsvoll

**Georg Eichmann,**  
Züchter edler Gesangskanarien.

989

## Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, sowie verehrlichen Nachbarn hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine seit über 8 Jahren in der Feldstraße 9/11 betriebene Messgerei nach meinem Hause

**Röderstraße, Ecke Römerberg**

verlegt habe.

Für das mir so reich entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend bitte ich, folches nach meinem neuen Geschäft folgen zu lassen.

Meiner neuen Nachbarschaft bringe ich Obiges zur gefl. Kenntnissnahme und empfehle stets nur prima Waaren.

Hochachtungsvoll

3037

**Theodor Bauer,**  
Messgerei.

## Geschäfts-Verlegung.

Mein  
Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft  
befindet sich vom 1. Juli ab

**19 Kirchgasse 19**

(nahe der Linsenstraße).

**Fr. Reinmuth.**

Telephon.

2977

## OGULARIUM

Wiesbaden. Telephon Nr. 452 Webergasse 9.

Alleiniges Institut

für Augengläser unter ärztlicher Leitung.

**Kostenlose Augen-Untersuchung**

zwecks Verordnung passender Augengläser

durch unsere **Augenärzte** nur im **Ocularium**.

Reichhaltiges Lager in:

**Lognetten, Operngläser, Brillen u. Pincenez,**

**Lesegläser u. Schiessbrillen.**

Fassungen aller Systeme, jeder Gesichtsform entsprechend

angepaßt.

Fassungen und Gläser nur bester Qualität.

Specialität: **Prof. Dr. Albu's dichromat. Augengläser.**

Broschüren und Prospekte jedem Interessenten gratis.

Gedrukt werktäglich 8-7.

Reparaturen prompt und billigst.

2869

## Walhalla-Theater.



Heute und folgende Tage:  
humorist. Soires

der berühmten  
**Stettiner Sänger**

(Herrn Meyel, Pietro, Britton,  
Seidel, Krone, Böhm, Böhm,  
Plattner und Schrader).

Anfang präcis 8 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Entrée 0,50, Mittel- u. Seitenbalcon II 0,75.

Parterre I R., Seiten- und Mittelbalcon I 1,50,

II. Parquet 1,50, I. Parquet 2,50, Fremdenloge

2,50, Probe-Loge 3 Mk.

Willetts zu ermäßigten Preisen an den be-

kannten Verkaufsstellen. 250/128

Montag, den 15. Juli: Unwiderruflich Abschieds-

Soiree der Stettiner Sänger.

## Konturs-Musverkauf.

Die zur Kontursmasse Vogelsang,  
Langgasse 28,

gehörigen Waarenbestände, bestehend in:

Kravatten, Handschuhe, Hosenträger,  
Kragen, Manschetten und dergl.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ver-

kauft. 2416

Der Concursverwalter.

Meinen Kunden, Freunden und Gönnern zeige an, daß meine

Schuhmacherei nach

**6 Blücherstr. 6, 1. Etg.**

verlegt.

Anfertigung nach Maass

Weitgehendste Reparaturwerkstätte

Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Melchior Ballhaus.**

## August Thomae Nachf.

**Gustav Hirsch.**

**Rohlen, Goks und Holz**

Begründet 1869.

Telephon 2313.

Preislisten gerne zu Diensten.

Bestellungen werden auch bei H. Hirsch & Wwe. Blücherstraße 13

Part., entgegengenommen. 9061

**Restaurant Waldlust,**  
Platterstraße 21.

Von heute ab:  
**Grosses Preiskegeln.**

**10 Preise.**

Hierzu ladet freundlich ein

**Franz Daniel.**

**Restaurant Zum Kochbrunnen,**  
32 Saalgasse 32.

Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher,

ff. Tiere, reine Weine, prima Apfelwein.

Schon möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

1900. Besitzer **Karl Emmermann**

**Diamant-Mehl**

bei 10 Pfd. à 17 Pfennig.

einfachster aller Mehlsack resp. Confect-Mehlsack.

2573

**C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49,**

Telephon 414, gegenüber der Emmer- u. Platterstraße.

**Eier, Butter, Käse.**  
Spezialgeschäft J. Hauser, Schulgasse 6.

Telephon 864. 2773

Ganzer Produktions-Verkehr der Molkereien

Orschelbrunn, Mädingen und Remmingsheim.

Prima Waare — Mäßige Preise. Liefere frei ins Haus.



Heber Nacht

blendendweiße, zarte

Hautf. Sommer-Extr.,

feine Ritzler bei jedem

Gebrauch v. Ruhn's

Bional-Creme W.

1,80 u. Bional-Seife 50 Pfg.

Nacht nur von **Franz Ruhn.**

Kronenpark, Nürnberg. Hier bei:

**W. Schild, Drog. Friedrichstr.**

**C. Siebert, Drog. vis-à-vis d.**

**Mathiseller, L. Schild, Drog.**

**Rang, Apoth. H. Berling.**

**Drog. gr. Burgstr. G. Eppel,**

**Tannstr. C. Mühs, Tannstr.**

**str. Chr. Tauber, Kirchg. Bader**

**S. Gellhorn, Drog. 3319**

**Drog. Sanitas, Mauritiusstraße**

**Kaffee à Pfd. 90.**

1, 120, 140, 160, 180, 200, stets

frisch gebraut.

**R. Guterstein,**

6 Marktstraße 6,

am Markt. 161.

**Dr. dent. Piel,**

amerikan. dent. Rhoistr. 103A.

Zahn- u. Mundkrankh. 2802

**künstl. Zähne,**

Plombieren

schadhafter Zähne schmerzlos.

Reparatur an Kautschuk-

oder Goldgebiß in Kürze.

Sprechstunden 9-5,

Sonntags 10-4 Uhr.

Unterzeichneter empfiehlt sich

zum Trockenlegen feuchter

Wände durch Magnesiaplaten,

statt Holztafelung, dieselben

werden nicht verputzt, sondern

man kann sofort tapezieren

oder Delfarbe streichen, lassen

die Feuchtigkeit durch Anzu-

sehen in meinem Pat. Keller-

straße 6. 622

Hochachtung

**Adolph Stamm.**

**Fit. Salatöl,**

p. Sch. Bfg. 40 Pfg.

**Fit. Salatöl (Tafelöl)**

p. Sch. 60 Pfg.

empfehle 2660

**M. Heysiegel,**

Schwalbacherstr. Ecke Friedrichstr.

Telephon 894.

**Kreuznacher**

**Grahambrod**

empfehle 0145

**Adolf Genter,**

Bahnhofstraße 12.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

**Ia. Sachsenhäuser**

**Apfelwein**

empfehle 2662

**M. Heysiegel,**

Ecke der Friedrich- und Schwal-

bacherstr. 15.

**Wasche mit**

**Luhns**

Wasch-Extract

**Gelegenheitskauf.**

Wegen vorgerückter Saison einen

Posten Herren-Anzüge nach

Ross, nur prima Stoffe, jeder

Anzug nur 45 Mk. 1704

Jahnstraße 12.

Reinliche Referenzen zur Verfügung.

Abschluß, pr. Str. 120

frei ins Haus. 2074

**Johann Wolf, Bleichstraße 39.**